

EDITH PIAF

von Pit Holzwarth

Textbuch

EDITH PIAF

von **Pit Holzwarth**

Textbuch

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH
Potsdamer Str. 87
10785 Berlin
Deutschland
Telefon: 030 / 31 01 80 60 – 0
www.gallissas.com

Piaf, die jüngere

PIAF, die ältere

ALBERT

LEPLÉE

MOMONE

MONTAND

ASSO

CERDAN

THEO

BARRIER

BRIGARD

JEAN-JACQUES

ROSENZWEIG

1.Akt 1. Szene

Man hört das Chanson „Les mots d’amour“ auf einem Plattenspieler.

PIAF: Was ist das?

Beide hören der Sängerin zu.

Junge Frau: Sie erkennen dieses Lied?

PIAF: Wer singt das?

Junge Frau: Eine Sängerin, die nicht mehr singt.

PIAF: *hört zu.* Man könnte sagen, sie ist hier.

Junge Frau: Sie erkennen die Stimme?

PIAF: Etwas in dieser Stimme... Sie hat sich langsam umgebracht, diese Frau die da singt.

Junge Frau: Woher wissen Sie das? ... Kennen Sie dieses Lied?

PIAF: Ich weiß nicht ...

Junge Frau: Wenn die Sängerin ihre Hände an den Körper anlegte, auf den schwarzen Hintergrund ihres Kleides, dann war ihre Stimme wie ein Liebesschrei.

PIAF: Diese Frau hat Angst zu sterben... jeden Abend auf der Bühne...

Junge Frau: Ich singe jetzt dieses Lied, und Sie wiederholen die Worte nein?

PIAF: Doch...Doch...Ich möchte schon. *Schweigen.* Sie sieht die junge Frau an. *Plötzlich verwundert.* Wer sind Sie? ...

Junge Frau: Ich komme Sie jeden Tag besuchen.

PIAF: Ah ja, stimmt... Wir erzählen uns Geschichten.

Junge Frau: Genau. Sehen Sie mich genau an. *Gesungen*
C'est fou c'que j'peux t'aimer
C'que j'peux t'aimer t'aimer des fois

Des fois j'voudrais crier.

PIAF: *(Wiederholt langsam)*
C'est fou c'que j'peux t'aimer
C'que j'peux t'aimer t'aimer des fois
Des fois j'voudrais crier.

Junge Frau: *Car n'ai jamais aimé*
Jamais aimé comme ca
Ca je peux le jurer

PIAF: *Jamais aimé comme ca*
Ca je peux le jurer

Junge Frau: *Genauso.*

PIAF: *Si jamais tu partais*
Partais et me quittais
Je crois que j'en mourrais
Que j'en mourrais d'amour
Mom amour, mon amour ...

Junge Frau: *Eines Tags, oder eines Abends werde ich sie*
für immer verlassen. Ich werde die Tür
schließen. Und dann wird es keine
Erinnerung mehr geben.

PIAF: *Die Atmung setzt aus. Stille. Wo wirst du*
dann sein?

Junge Frau *Fort. Für immer.*

PIAF: *Der Tod wird zu ihr kommen.*

Junge Frau: *Aber sie wird nicht wissen wann.*

PIAF: *Nein, sie wird es nicht wissen.*

Junge Frau: *Er ist aufgebrochen vom Anfang der Welt,*
für sie allein, um hier anzukommen.

PIAF: *Woher weißt du solche Dinge?*

Junge Frau: *Ich sehe sie. Sie denken die ganze Zeit an*
ein und dasselbe, die ganze Zeit.

PIAF: *Ja!*

Junge Frau: *An was denken Sie?*

PIAF: *heftig Also wirklich, sieh doch selbst zu,*
wenn du wissen willst, was einer so denkt.

Junge Frau: *Die junge Frau geht auf Piaf zu und zeigt ihr Kleid. Das ist das Kleid, das sie getragen hat.*

PIAF: Sie sah sehr schön aus.

Junge Frau: Ja.

PIAF: Stets ist die Liebe vor ihr geflohen.

Junge Frau: Nein, nicht immer. Ach, daran denken Sie die ganze Zeit.

PIAF: Manchmal genügte ihr eine Kleinigkeit, ein Wort zu viel, eine falsche Frisur, ein mittelmäßiger Blick, ihre Liebe stirbt dann plötzlich und radikal. Dann fliegt sie schnell wie ein Vogel in die Arme eines anderen.

Junge Frau: Erzählen Sie mir ihre Geschichte.

PIAF: Jeden Tag willst du diese Geschichte.

Junge Frau: Ja, jeden Tag!

PIAF: Dabei irre ich mich doch immer... in den Orten... den Leuten ... dem Lauf ihrer Gedanken... der Zeit... *Plötzliches Lachen der beiden Frauen.* Ich muss lügen, wenn ich ihre Geschichte erzähle... (*Sprung in die Geschichte. Junge Frau wird zur jungen Piaf*).

2.Szene

Auftritt Albert mit Edith, Momone.

Albert: Du kannst vor mir nicht abhauen, Kleine. Du kannst dich in dieser Stadt verstecken, wo du willst, meine Jungs jagen dich wie nen Köter. Du bist ein kleines Stück Hundescheiße ohne mich; ein Stück Dreck. Ich bin dein Patron. Ich lade dich ein. Du säufst meinen Champagner. Und jetzt, mein kleiner Pygmäe, bezahlst du für mich: Du gehst auf den Strich, du schaffst an. Das sind die Gesetze hier, am Pigalle. Du ziehst diese blaue Jacke an, hier, die Strümpfe, goldenen Knöpfe, und diesen

Matrosenhut.

Piaf: Du fasst mich nicht an!

MOMONE: Albert, der Fummel steht der Kleinen überhaupt nicht.

Albert: Du hältst dich da raus, Momone! Die Kleine wird heute Abend an der Seine stehen: die macht auf Seefahrt. Kapiert! Die blauen Jungs stehen auf Uniform.

MOMONE: Glaubst du, Matrosen segeln um die halbe Welt, um sich auf nem flachen Kahn in Paris einen blasen zu lassen? Die Kleine hat doch keine Titten, und viel zu kurze Beine.

Albert: Pass auf, Matratzenschnauze, wenn du mit ihr unter einer Decke steckst, dann stehst du heute Abend da, wo du garantiert mit syphilitisch versteiften Matrosenschwänzen Beckenpolonaise tanzen kannst. Kapiert!

Piaf: Hey Boss, Momone kann nichts dafür. Ich liebe nur dich, das weißt du doch.

Albert: Von Liebe verstehst du nun absolut überhaupt nichts. Das ist mein Ressort. Wie willst du Kohle machen? Ich sag dir eins: Normal, regelmäßig, ordentlich arbeiten wirst du nie. Ohne meine Penunzen bist du ein Stück Scheiße, eine Null, ein Nichts. Ab heute schaffst du an, in diesen Klamotten!

Piaf: Nein, Monsieur: das sind nicht die Klamotten meiner Wahl, du Flachkopf! Kapierst du das nicht? Du glaubst wohl, dass die Sonne nur in deinem Arsch aufgeht? (*spuckt ihm ins Gesicht*) Komm, schlag zu! Du bist nämlich ein mieses Stück Aristokratenscheiße, das andere für sich regelmäßig, ordentlich, normal auf den Strich gehen lässt.

MOMONE: Albert tu's nicht!

Albert: Das machst du mit mir nur einmal. *Zieht eine Pistole.* Du machst deine Beine breit, wie alle anderen auch, oder ich knall dich ab.

Piaf: Dann schieß doch, Flachkopf, wenn du ein Mann bist. Hier, Monsieur Ordinaire, ich bin dein Hündchen, dein Wau Wau, komm, knall ihn ab, den Köter...

MOMONE: Kleine, steh auf, geh! Der knallt dich ab!

Piaf: Ich bleibe hier, Momone! Ich will ihm in die Augen sehen, wenn er mich abknallt.

MOMONE: Das kannst du, wenn er es tut, nicht mehr sehen. Zieh die Klamotten an!

Piaf: Schau mir in die Augen, Albert. Schieß endlich, du Hohlkopf! Mir in die Augen, wenn du schießt! Dein Mädchen hat heute eine Verabredung mit dem Tod! Los, drück ab! Nun mach schon!

Albert: (*macht die Augen zu und weint*) Momone, entweder sie macht das jetzt, oder ich knall euch beide ab.

Piaf: Albert, schau mir in die Augen: Wie viel Kohle muss ich dir jeden Abend bringen.

Albert: 33 Francs!

Piaf: Wenn ich dir den Zaster bringe, dann bist du bedient.

Albert: So ist das, Kleine.

Piaf: Ruhe, ich denke! Wenn Momone mit mir geht, dann sind das 66 Franc. Ist das korrekt? Ich geh auf die Straße. Ich schaff an, aber mit der Stimme.

Albert: Mit der Stimme?!

Piaf: Ja, mit der Stimme!

MOMONE: Die kann das. Wenn die singt, klappt jede Muschel auf. Ich hab sie auf der Straße gehört! Albert, das gibt Zaster.

Albert: Dann pass auf, Kleine! Wir machen jetzt le jeu d'éléphant, das Elefantendrehspiel. Wenn du 4 Gläser Absinth auf ex austrinkst, noch gerade stehst, und anschließend hier vor mir, ohne Fehler ne Java trällerst, mit allem pipapo, dann lass ich dich und Momone

für drei Tage Probelaufen.

Piaf: Füll die Gläser, Monsieur Pipapo. Vier A`s sind zu wenig.

MOMONE: Edith, bist du blöde?!

Piaf: Ich verdopple den Einsatz auf acht A`s, Monsieur Pipapo!

Albert : Hör auf, mich Pipapo zu nennen. Und piepegal, was die Zukunft bringt, denk dran, du gehörst mir! Wenn dich jemand abschleppt, denk dran, du gehörst mir, wenn du in einem Nachtclub singst, denk dran, du gehörst mir. Pass auf: Das ist kein Pille Palle, das ist unser Spiel aufm Pigalle. Und jetzt Kleine dreht dich und sing die Java gut.

Musik startet in dem Drehspiel.

La java de Cézigue

Paroles de Groffe et musique de Ehlinger

Cézigue est un petit bonhomme aux joues
juuffues comme une pomme
qui joue de l'accordéon. Hop! Faut le voir
avec sa casquette
mise à la casseur d'assiettes et son petit
bout de mégot
qui l' fait sans arrêt clignoter des
carreaux moi d'habitude la musique
c'est rigolo ça me donne envie de
roupiller. Ça me rend neurasthénique
et je me sens pas du tout pour gambiller.
Ah oui, mais quand c'est le petit Cézigue
en brras de chemise qui fait le zigue il
tire des sons de son accordéon.
Ça fiche le frisson on vous corne dans les
oreilles
que les javas sont toutes pareilles eh ben
ceux qui disent ça
c'est qu'ils connaissent pas Cézigue et sa
java. Hop!

3. Szene

*Transformation im Chanson in einen
Nachtklub. Leplée tritt auf.*

Leplée: Mesdames, Messieurs. Frankreich langweilt sich, wie ein großer Dichter gesagt hat. Aber nicht hier, im Kabarett Gerny bei Louis Leplée. Zum erstenmal in Frankreich, zum ersten Mal in Paris auf der Bühne, die Attraktion des Jahres. Den gierigen Händen der Zuhälter und Ganoven entrissen, fast gefallen, doch ihre Tugend blieb unverletzt: Ein echtes, bleiches, von Armut gezeichnetes Straßenmädchen aus Belle Ville. Ihre Hände sind wie Eidechsen, die in Ruinen wohnen, schauen Sie sich ihre Stirn genau an, sie ist gewölbt wie die eines Napoleon, ihre Augen sind wie die eines Blinden, der wieder sehen kann. Wie ist es möglich, dass sie überhaupt singen kann? Attention, Mesdames et Messieurs, jetzt rollt sie mit einer Stimme, die tief aus dem Innersten kommt, in großen Wellen den Teppich aus schwarzem Samt vor Ihnen aus. Direkt von der Straße auf die Bühne des Gerny von Louis Leplée: Ab heute für Sie: La mome „Piaf“. (*Hier sieht man Albert mit Pistole im Hintergrund mit seinen zwei Bodyguards.*)

La Goualante du pauvre Jean Songtext

Ésgourdez rien qu'un instant
La goualante du pauvre Jean
Que les femmes n'aimaient pas
Mais n'oubliez pas
Dans la vie y a qu'une morale
Qu'on soit riche ou sans un sou
Sans amour on n'est rien du tout
(On n'est rien du tout)

Il vivait au jour le jour
Dans la soie et le velours
Il piaussait dans de beaux draps
Mais n'oubliez pas
Dans la vie on est peau de balle
Quand notre coeur est au clou
Sans amour on n'est rien du tout
(On n'est rien du tout)

Il bectait chez les barons

Il guinchait dans les salons
Et lichait tous les tafias
Mais n'oubliez pas
Rien ne vaut une belle fille
Qui partage notre ragoût
Sans amour on n'est rien du tout
(On n'est rien du tout)

Pour gagner des picaillons
Il fut un méchant larron
On le saluait bien bas
Mais n'oubliez pas
Un jour on fait la pirouette
Et derrière les verrous
Sans amour on n'est rien du tout
(On n'est rien du tout)

Ésgourdez bien jeunes gens
Profitez de vos vingt ans
On ne les a qu'une fois
Et n'oubliez pas
Plutôt qu'une cordelette
Mieux vaut une femme à son cou
Sans amour on n'est rien du tout
(On n'est rien du tout)

Et voilà mes brave gens
La goulante du pauvre Jean
Qui vous dit en vous quittant
Aimez-vous...

*Man hört mehrere Schüsse. Leplée bricht
zusammen. Edith hält ihn im Arm.
Polizeistation:*

4. Szene

1. Polizist „Du wirst alles sagen, was wir wissen
wollen.“ Das, Schlampe, steht hier gar
nicht zur Debatte. Zur Debatte steht:
Müssen wir dich ganz fertig machen, oder
nur ein bisschen, um die Wahrheit zu hören:
Komplizin, Mördernutte vom Pigalle.

Piaf Die kapiere nichts, gar nichts! Ich werd
doch nicht den Menschen umnieten, der mir
die größte Chance meines Lebens gegeben
hat.

2. Polizist So weit denkst du doch gar nicht! Also noch mal von vorn. Schlampe: Vater Straßenakrobat, nicht sesshaft. Mutter Straßensängerin, nicht sesshaft.

Piaf Monsieur, verdammte Scheiße: ich habe keine Mutter!

2. Polizist Ist das richtig so, oder nicht? Beide nicht sesshaft, nomadisierendes Zigeunerpack! Zirkusgesindel! *Piaf reagiert nicht.* Nuschle ich? Gassion, nuschle ich?

Piaf Nein, sie nuscheln nicht. Ja, das stimmt. Beide nicht sesshaft. Mann, seid ihr Bullen kompliziert.

1. Polizist Und du hast also - gleichzeitig - mit drei Männern ein Verhältnis? Ist das richtig? Ist das richtig? Mit Zuhältern!

Piaf Das habe ich doch schon zwanzigmal erzählt. Da können sie jetzt selber die Schlüsse ziehen.

2. Polizist Die drei Typen kennen sich natürlich nicht.

Piaf Klar, kennen die sich.

2. Polizist Da haben wir's. Da haben wir's doch.

Piaf Was haben wir?

2. Polizist Kollege, da können wir jetzt unsere ganz eigenen Schlüsse ziehen, ja, können wir daraus unsere ganz ganz eigenen Schlüsse ziehen, können wir das, können wir das selber, Kollege, oder können wir das nicht selber? Das ist hier die Frage!

1. Polizist Das, Kollege, können wir: Ne Scheißzuhälterbande seid ihr! Den Mord habt ihr ausgeheckt. Und du bist die miese kleine nuttig - intrigante Rädelsführerin, die Leplée seit Tagen ausspioniert hat. Und die genau wusste, dass an diesem Abend das ganz ganz große Geld in seiner Kasse ist. So geht deine Geschichte. Wo warst du gestern Abend? Nuschel ich auch, nuschel ich, Gassion!?

Piaf Nein, sie nuscheln nicht. Ich war feiern. Ich bin unschuldig. Papa Leplée war mein Freund.

2. Polizist Oh, mein Freund. Und jetzt ist er leider kaputt, der Freund, tot. Das ist aber traurig. Das ist aber verdammt traurig. Am Abend des Mordes bist du mit deinen drei Zuhältern gesehen worden! Und einer der drei ist der Mörder! Schlampe: Wer der drei, ist der schwule Freund von Leplée?

Piaf Georges Despair.

1. Polizist Hast du auch die Nächte mit dieser schwulen Sau verbracht?

Piaf Nein, das hab ich nicht

1. Polizist Und der zweite, der kleine schwarze verwichste algerische Matrose? Wo ist der Matrose?

Piaf Der ist abgereist!

1. Polizist Nur wohin ist die Frage? Wohin? Wohin? Nuschel ich? Nuschel ich wieder, Gassion?

Piaf Nein, nein, ich hab's klar verstanden. Der Matrose ist zurück nach St. Nazaire auf seinen Frachter. Matrosen malochen normalerweise auf Schiffen.

2. Polizist Aha, so so so, plötzlich ist er weg, der Freund, der Matrose, der schwarze marokkanische Wichser. Ist das so? Hör mir jetzt zu, dein Freund Albert wurde gestern Nacht von uns geschnappt. Wir haben seine schiefe Fresse in einem sehr netten Gespräch etwas korrigiert. Sieht jetzt viel besser aus, dein Freund, der Albert. Und er wird uns bald mehr erzählen, dein Freund aus dem Milieu.

Piaf *erschrickt* Was hat er denn erzählt?

1. Polizist Glaub mir, wir werden ihm den Mord an Leplée anhängen. Und dich kriegen wir auch noch zum Singen, Gassion. Wir machen dich fertig. Wir liefern der Presse die nötigen Details zu deinem Leben. Hier, in Paris wirst du nie wieder auftreten!

5.Szene

Anwesend Asso, Piaf und Momone

- ASSO Was willst du hier?!
- Piaf Ich weiß nicht mehr weiter. Ich kann nirgends mehr auftreten in Paris. Sie haben zu mir gesagt, ich kann jederzeit zu Ihnen kommen. Sie sind ein Poet, ein Künstler. Nur Sie können mir helfen.
- ASSO Hör mir zu, Mädchen. Ich habe dich jeden bei Leplée gehört, jeden Abend. Aber ich werde dir nur unter bestimmten Bedingungen helfen. Jeder in Montmartre hat deinen Fall vorausgesagt, weil du dein Talent mit Dreck vergeudest. Die öffentliche Meinung hat dich in Schande fallen lassen: deine Möse ist nur ein billiges Hotel für blaue Jungs auf Durchreise.
- Piaf Monsieur, schreien Sie nicht so, mir platzt der Schädel.
- ASSO Momone, du machst ihr jetzt einen Kaffee, ein bisschen dalli. Was ist?
- MOMONE Mach dies, mach das. Scher dich zum Teufel, Gar nichts mach ich. Ich fasse hier nichts an. Ohne Zaster geht meine Muschel nicht auf, Monsieur, da bleibt alles trocken.
- ASSO Halt die Klappe! Du bist ihre unheilvolle Vergangenheit. Du bist der Teufel, der sie zurückzieht in das Chaos der Nacht. Solange sie dein Leben regiert, gibt es kein Morgen.
- MOMONE Genau Monsieur, heute ist heute, und morgen ist morgen. So geht das bei uns, jeden Tag. Prost!
- ASSO Du musst dich entscheiden, Edith Gassion: Sollen zügellose Lust, Besäufnisse, Zuhälterkumpanei die Götter deines Blutes sein oder harte Arbeit, Disziplin und Poesie?

Piaf Ich will das alles lernen! Monsieur, Sie sind ein Poet? Schreiben Sie für mich Lieder. Ich kapier schnell, worauf es ankommt.

ASSO Wenn du das wirklich genauso willst, wie du sagst, Mädchen, dann beweise es mir!

Piaf Was soll ich tun?

ASSO Du trennst dich jetzt sofort von Momone. Das ist exakt meine Bedingung!

Piaf Sie ist doch meine Schwester! Von Momone trennen, heißt, mich von der Welt trennen.

ASSO Dann ist ja alles klar, das war's dann wohl! Adieu!

Piaf Monsieur, Sie sind verdammt hart mit mir, und meiner Schwester.

MOMONE Ich bin der Teufel, Didou, und dein Poet ist der liebe Gott. Komm, lass uns gehen!

Piaf Monsieur, bitte helfen Sie mir !

ASSO Du glaubst, für den Erfolg auf der Bühne reicht es, irgendwie die Klappe aufzumachen, und was sich nach dem Auftritt in deinem Leben ereignet, das wäre völlig gleichgültig. Da irrst du dich gewaltig. Ich werde dir genau sagen, was Marie Dubas, die größte Sängerin von Paris, damit zu tun hat, wie du dich ausdrückst. Wenn man mit Marie Dubas über Shakespeare spricht, dann fragt sie nicht nach seiner Telefonnummer, weil sie ihn anrufen will, damit er ein Chanson für sie schreibt. Wenn man der Dubas einen Loup de mère serviert, dann frisst sie nicht die Gräten mit und kotzt Sie anschließend auf den Teller, weil sie nicht weiß, was man damit machen soll. Wenn die Dubas auf einen Empfang geladen wird, behängt sie sich nicht mit Rüschen, Plissees und kleinen Volants, in blau, violett, gelb und grün gleichzeitig wie bei einem Karnevalsumzug. Und jetzt das Wichtigste, Mädchen: Schluss mit deinen billigen Varieté-kinkerlitzchen auf der Bühne. Du verstehst überhaupt nicht die

Worte, die du singst: du spukst die Töne und Buchstaben auf die Bühne, ohne Artikulation, ohne Sinn und Verstand wie ein südamerikanisches Lama: Cézique a fait une touche la mome nàttrappe pas le mouche et la carrée du hotel, et succursale du ciel etc. Du massakrierst die Wörter, und ruinierst deine Stimme. Artikulation!

- Piaf Verdammt scheiße, jetzt fangen Sie auch noch damit an. Ist ja hier wie in der Schule.
- ASSO Die Konsonanten hauchen den Wörtern Leben ein: n`attrape pas le mouche, succursale du ciel. Du musst eine Interpretin werden.
- Piaf Zu mir hat noch niemand gesagt, dass ich die Töne ausspucke. Komm, Momone.
- MOMONE Edith, vielleicht hat er ja recht.
- Piaf Nein! Wenn ich ihm nicht so gefalle wie ich bin, dann kann mich dieser einfältige Pisser mit seiner Gurkennase an meinem grün blau plissierten Arsch lecken.
- ASSO Ich hab genug von deiner Dummheit. Dann verende doch genau wie deine versoffen - verblödete Mutter - sie hatte auch eine grandiose Stimme - besser als deine - in der Gosse.
- Piaf Ich habe keine Mutter, Monsieur...
- ASSO Zisch ab, verduftet, geht! Ihr verschwendet meine kostbare Zeit!
- MOMONE Edith, bleib bei ihm. Asso schreibt die besten Chansons in Paris. Du brauchst ihn. Ich hau ab, ich komm alleine klar. Keine Sorge. Küss mich! *(Sie küssen sich)* Diesen Mund mit dieser Zunge kann dir niemand beibringen.
- Piaf Gut so!
- MOMONE Nein, noch mal! Du küsst besser.
- Piaf Nun hau schon ab, Momone. Adieu. *(Momone geht. Zu Asso)* Monsieur, ich will nicht mehr auf die Straße zurück. Ich will mich

nicht wegwerfen. Alleine hochzukommen gelingt mir nicht. Ich hab zuviel Böses in mir... aber hier bei Ihnen spür ich meine Teufel nicht. Lass mich nie allein.

ASSO Ich schaue in ihre Augen und wünsche mich aufzulösen. Meine Hände wollen ihr Gesicht auswendig lernen. Plötzlich presst sie ihre warmen weichen Lippen exakt auf meinen Mund, ich gehe zum Klavier und schreibe..

(Musik startet, Asso erzählt):

ASSO Ein Nachtzug trägt Dich davon

Piaf Un train dans la nuit vous emporte

Asso Zurück bleibt eine verendende Liebe

Piaf Derriere soi, des amours mortes

ASSO Ich war allein und fror

Piaf Et d'être seule, j'avais froid

ASSO Und ich sehe nur sein Lächeln
Als Er sich zu mir ins Abteil setzt

Piaf Je ne revois que son sourire,
Quand il vint s'asseoir près de moi

ASSO Plötzlich legt der Unbekannte seine Hand in meine

Piaf Alors sa main a pris la mienne,

ASSO Und ich hatte Angst vor dem Tag, der kommen wird.

Piaf Et j'avais peur que le jour vienne

ASSO Ich fühlte mich so wohl in seinen Armen

Piaf J'étais si bienne contre lui

ASSO Und als ich früh am Morgen erwachte
In einem Bahnhof im Sonnenlicht,
Da sprang mein Unbekannter aus dem Zug
Und verschwand.

Piaf Lorsque je me suis eveillée
 Dans une gare ensoleillée
 L'inconnu sautait sur le quai...et disparaît

Asso Es ist eben immer ein Abenteuer, wenn ein
 Nachtzug in Paris den Bahnhof verlässt in
 Richtung Meer: Paris - Meditteraneanée, das
 wird unser erstes Chanson.

Ich schreibe für dich, Lieder wie
Frankreich sie noch nie gehört hat: die nur
deine Geschichten erzählen. Keine
Konfektionsware: Maßarbeit. Ich riskier
alles für dich, meinen Namen, mein Geld. Ab
heute nennst du dich: Edith Piaf. Kurz und
prägnant: die Piaf. Ich bring dich ins
A.B.C. Vertrau mir. Dort werden die großen
Chansonsänger gemacht. Ich zeig dir alle
Tricks, die ich kenne und ich kenne eine
ganze Menge: Vor dem Auftritt schminkst du
dein Gesicht mit mattem Weiß und deine
Wangen mit Rouge, dazu trägst du ein
schwarzes schlichtes Kleid, und...

6.Szene

PIAF „Nein, das macht sie nicht“. Plötzlich
 bricht sie ab, führt die Hand über ihre
 Augen, sie denkt: Ist sie dieses Ich, das
 sich so erzählt, und sich so sucht? Nein -
 Ihr Stil war anders: Keine weiße Schminke,
 kein Rouge. Ihr Gesicht bietet sie dem
 Publikum nackt wie ihrem Geliebten. Dazu
 ein schwarzes Kleid. Das genau ist ihr
 Stil!

Piaf Sie ist in der Garderobe des ABC, kurz vor
 ihrem Auftritt.

PIAF Neben ihr Raymond Asso. Er sagt:

ASSO „Hier, das ist exakt die Reihenfolge der
 Titel...“

PIAF Die Chansons darfst du...(sie souffliert ihm)

ASSO Nicht auf gut Glück aneinander reihen. Sie
 müssen...

PIAF Zusammen eine Geschichte erzählen. Wie bei
 einer Perlenkette,...

ASSO Erst der richtige Platz macht die Perle schön." Was? Das habe ich so gesagt? Oh Gott! Das letzte Mal hat sie diese Geschichte ganz anders erzählt. Sie probiert Geschichten an so wie andere Leute Kleider. Wo bin ich jetzt?

PIAF Sie sind auf der Bühne.

ASSO Ah, genau: Ich bin auf der Bühne. Ich begleitete sie auf die Bühne des ABC.

Piaf Nein, sie geht allein auf die Bühne.

ASSO Daran kann ich mich jetzt überhaupt nicht mehr erinnern! Ich gehe also...ab

PIAF und Piaf Ab!

ASSO Ab, gut. Dann muss das...

Piaf Sie ist jetzt allein auf der Bühne. Alles ist dunkel. Der Vorhang geht auf. Sie spürt einen eiskalten Hauch auf ihrem Gesicht...sie stolpert... wankt...

PIAF In diesem Augenblick denkt sie: Der Tod ist doch nur der Anfang, von was ganz anderem. Ein Schweinwerfer trifft sie. Er begleitet sie zum Mikrophon wie der Flügel eines Engels.

Piaf Sie erinnert sich an alles, was Asso ihr gesagt hat. Der Dirigent lässt sie nicht aus den Augen. Achtzehn Musiker nur für sie. *Musik: Paris - Méditerranée*

7. Szene

Konzert im ABC: Zwei Chansons von Raymond Asso.

Paris - Méditerranée

1938

Paroles de R. Asso et musique de R. Cloërec

C'est une aventure bizarre, comme le train quittait la gare.
L'homme a bondi dans le couloir et le front contre la
portière.

Il regardait fuir la lumière de Paris mourant dans le soir.
Un train dans la nuit vous emporte, derrière soi, ses amours
mortes.

Mais l'on voudrait aimer encore. La banlieue triste qui
s'ennuie,
défilait morne sous la pluie... Il regardait toujours dehors.

Le train roulait dans la nuit sombre, l'homme déjà n'était
qu'une ombre.

Et d'être seule j'avais froid. S'il a parlé... qu'a-t-il pu
dire?...

Je ne revois que son sourire, quand il vint s'asseoir près de
moi.

Un train dans la nuit vous emporte, derrière soi, des amours
mortes.

Et dans le cœur un vague ennui, alors sa main a pris la
mienne.

Et j'avais peur que le jour vienne... J'étais si bien tout
contre lui.

Lorsque je me suis éveillée dans une gare ensoleillée,
l'inconnu sautait sur le quai, alors des hommes l'entourèrent,
et tête basse ils l'emmenèrent, tandis que le train repartait.

J'ai regardé par la portière, comme en un geste de prière.
L'homme vers oi tendait les mains, le soleil redoublait ma
peine.

Et faisait miroiter des chaîne... C'était peut-être un
assassin.

Il y a des gens bizarres dans les trains et dans les gares.

Piaf : Hello Boy ! You come with me ?
 Amigo ! Te quiero mucho !
 Liebling ! Kommst du mit mir...
 J'ai l' coeur trop grand pour un seul gars,
 Mein Herz ist zu groß für einen Matrosen
 allein. Ich habe die Liebe in allen
 Hafenstädten der Welt aufgesaugt, wo immer
 sie sich bietet, mein Liebling, hab ich sie
 mir genommen.

C`est à Hambourg

1957 Paroles Claude Delecluse, Michel Senlis Musik : Margueritte Monnot.

C`est à Hambourg, à Santiago,
A White Chapel, ou Bornéo,
C`est à Hambourg, à Santiago,
À Rotterdam, ou à Frisco

Hello Boy ! Youcome with me ?
Amigo ! Te quiero mucho !
Liebling ! Kommst du mit mir..

C`est à Hambourg, au ciel de pluie,
Quand les nuages vont à pas lents,
Comme s`en vont les lourds chalands
Le long des quais, crèvant d`ennui,
C`est à Hamburg ou bien ailleurs,
Qu`a tous les gars en mal d`amours,
Qu`a tous les gars, depuistoujours,
Moi j`balance du reve en plein cour..

C`est à Hambourg, à Santiago,
A White Chapel, ou Bornéo,
C`est à Hambourg, à Santiago,
À Rotterdam, ou à Frisco

C`est à Hambourg, au ciel de pluie,
Qu`il a posè ses mains sur moi,
Et qu`il m`a fait crier de joie,
En me serrant fort contre lui,
M`a dit « je t`aime! »a plus finir,
»Laisse donc la tous tes marins !
Laisse donc la mer, et puis viens! Moi,
j`ai du bonheur a t` offrir..

*Wellen, Donner, das Telefon klingelt
dreimal. Das Lied bricht ab: sie spricht*

PIAF C`est à Hambourg, á Santiago, á Rotterdam,
Ou á Frisco

Piaf Hallo, hallo?

PIAF Bevor sie die Liebe zu dem Mann, mit dem
sie lebt, tötet, hat sie immer einen Traum,
immer denselben Traum: Sie hört das
Klingeln des Telefons. Sie nimmt den Hörer
ab:

Piaf Hallo! Hallo, ist da jemand!?

PIAF Dann hört sie das Rauschen des Meers, das Grollen des Donners. Stille. Und weil es still wird, wenn ihre Liebe erlischt, fleht Sie ins Telefon:

Piaf Bitte, antworte mir! Sag mir doch irgendetwas! Ich bitte dich!

PIAF Aber am anderen Ende der Leitung antwortet niemand. Nur das hungrige Schluchzen eines kleinen Kindes ist zu hören. Dann wacht sie auf: Kurze Zeit nach diesem Traum trennt sie sich. Immer, plötzlich und radikal. *Musik startet wieder.*

C`est à Hambourg, à Santiago,
A White Chapel, ou Bornéo,
C`est à Hambourg, à Santiago,
À Rotterdam, ou à Frisco

C'est a Hamburg, au ciel de pluie,
Dans les bastringues a matelos...

So long, boy ...
Adios, amigo...
Nachher Schatz, p'tite geule...

8. Szene

Asso kommt in einem blauen Anzug, goldenen Manschetten, Krokoschuhe, die ihm zu klein sind, er trippelt, er trägt unglaublich viele Zeitungen unter seinem Arm.

ASSO Erfolg muss man haben! Glück und Erfolg! Dann liegt die Welt zu deinen Füßen. Verdammt, die neuen Schuhe drücken! Wenn das Leder weiter so spannt, schwillt mir ne saftige Blase an der Ferse, aber das Glück kommt nicht ohne Tränen: Hier, Le Figaro: „Durch das geschickte Management von Raymond Asso kann Edith Piaf nicht nur das Reich der Königin des Chansons betreten, sie übernimmt auch die Krone der Dubas. Die Königin ist tot! Es lebe die neue Königin des Chansons: Edith Piaf!“ Und France Soir:

„Die Inthronisation der Piaf. Die Revolution im Reich des Chansons hat Raymond Asso eingeleitet.“ Und das bin ich! „Mon poète!“ Wie sie mich liebevoll seit ihrer großen Einkaufstour nennt: „Mon poète, von mir bekommst du nur Schuhe Größe 41, sonst läufst du mir davon. Außerdem bringt die 43 Unglück.“ Zwar staut sich jetzt das Blut in meinen viel zu kleinen Krokodillederschuh und an der Ferse schwillt mir eine Blase, aber was tut man nicht alles, wenn ihr nur mein neuer Schritt gefällt. Dazu von ihr dieses blaue Jackett, goldene Manschettenknöpfe, goldener Siegelring, goldenes Feuerzeug. Das ist exakt ihr Stil. Oh Gott, wie kann sie nur mein Gesicht mit dieser viel zu großen großen Nase lieben? Dein Erfolg hat dich schön gemacht. Sie vertraut dir: Raymond Asso, fürchte dich nicht vor Größe: Du hast sie mit deinen Liedern entgiftet, du hast sie befreit von den Teufeln ihrer Kindheit. Was steht hier? „Die Kunst der Sängerin besteht darin, durch ihre Gefühle ins Unendliche zu wachsen.“ Und ich? Le Parisienne: „Wenn die Piaf von der Liebe singt, dann sind ihre Töne nur mit den göttlichen Pinselstrichen auf den dunklen Gemälden Goyas zu vergleichen. Sie singt so wie man stirbt.“ Und hier: „Edith Piaf ist die Göttliche. Sie ist die Künstlerin unserer Zeit“ Was, über mich, nicht ein einziges Wort? Nicht eines?! - Und auch hier nicht: „Piaf, die Priesterin der Liebe triumphiert in Paris“ Wenn Sie das alles exakt so glaubt, wie es hier geschrieben steht, dann schießen ihr diese Worte schnell wie Opium ins Blut, und sie glaubt, wir sind am Ziel, hört auf zu arbeiten, wird nachlässig und die Teufel der Vergangenheit kehren zurück. Attention Asso! Ich habe ihrem Talent den Odem eingehaucht. Ich habe ihr die billigen Jahrmarktsgrimassen von der Backe gekratzt. Achtung, ich habe sie... da kommt die Göttin!

Auftritt Momone mit einer Flasche Whiskey

ASSO

Was, Du bist wieder hier, Simone Berteaut?

MOMONE Wie du siehst! Man hat mich darum gebeten.
Man will mich hier sehen. Man wünscht die
Nacht mit mir zu verbringen.

ASSO Fass hier ja nichts an! Alles was du
berührst, stinkt nach geilem nassen Hund!
Hat sie dich hergeholt?

MOMONE Muss wohl so sein, Asso! Deine Herrschaft
ist zu Ende, die Krone liegt jetzt in ihren
Händen (*bietet ihm Whiskey an*).Trink!

ASSO Lass das!

MOMONE Du meinst, weil du so ein Tugendbolzen
bist, darf anderen der Whiskey nicht mehr
schmecken?

ASSO Lass das! Ich sehe, dass die guten „alten“
Gewohnheiten wieder aufgenommen werden!
Verschwinde!

MOMONE Asso, übereil hier nichts! Bei Edith und
mir geht die Sonne eben nachts auf. Prost!
(*Piaf tritt auf*)

ASSO Halt dein freches Maul. Du machst mir nicht
mit einem Besuch kaputt, was ich hier
Großes durch Disziplin, harte Arbeit und
Poesie aufgebaut habe.

Piaf (*Sie küsst Asso leidenschaftlich, dann
stößt sie ihn weg*) Was willst Du denn hier?
Kannst Du nicht anklopfen? Das ist meine
Garderobe. Meine Garderobe betritt niemand
ohne anzuklopfen. Niemand! Hast du das
kapiert!? Du glaubst wohl, das hier ist
dein zuhause, dass du so rumbrüllen kannst?

ASSO Was soll das jetzt genau heißen, Didou?

MOMONE Ich geh schon.

Piaf Momone, du bleibst hier! Du lässt mich
nicht allein.

ASSO Ich versteh dich nicht, Didou?

MOMONE Asso, man hat mich hierher bestellt, man
will mich sehen, mal will mit mir...

ASSO Halt die Klappe! Didou, sag was...

Piaf Wer hat Ihnen eigentlich die Genehmigung erteilt, mich Didou zu nennen?!

ASSO Wie soll ich „Sie“ denn sonst nennen?

Piaf Du! Für dich bin ich immer noch Madame Edith Piaf!

ASSO Auch beim Vögeln!

Piaf Gerade beim Vögeln. Zieh sofort diese Jacke aus! Blau steht dir überhaupt nicht, und die Schuhe. Zieh vor allem diese Krokotreter aus!

ASSO Aber mit großem Vergnügen. Verdammt, ich kann die Schuhe nicht ausziehen!

Piaf Du willst sie nicht ausziehen.

ASSO Ich kann nicht!

Piaf Du willst nicht.

ASSO Ich kann nicht!

Piaf Du willst nicht!

ASSO Die haben sich exakt an meiner Ferse festgesaugt. Sie sind zu klein für meine Füße.

Piaf Deine Füße sind zu groß für diese Schuhe.

ASSO Nein, zu klein.

Piaf Zu groß.

ASSO Zu klein.

Piaf Zu groß. Hier, trink! Whiskey macht nen schlanken Fuß! Ich will, dass du trinkst!

ASSO Lass das! Ich trink nicht.

Piaf Du trinkst!

ASSO Ich trink nicht! Zieh!

MOMONE Geht nicht! Unmöglich!

Piaf Du musst exakt an seinem Achilleus ziehen.

MOMONE Da steh ich drauf!

ASSO Aua, Blasen! Vorsichtig! Aua! Halt!

MOMONE Blas dir doch dein Krokodil selber von der Ferse.

ASSO Gib mir nen Schluck! *Er trinkt, Piaf zieht, der Schuh löst sich.*

Piaf Sag ich doch: Trink! Whiskey hilft immer. Momone, jetzt hör genau zu! Ne Frau, die sich von nem Mann abhalftern lässt, wie so ne alte Zirkusstute ist saublöd. Gib mir die Flasche! Schöne Typen gibt's genug, Paris wimmelt nur so davon. Nur darfst du dir nicht nach dem Laufpass nen Ersatz suchen, sondern vorher, immer vorher! Denn nach dem Laufpass bist du die blöde Kuh, aber vorher ist er's! Das ist ein verdammt großer Unterschied. Kapiert, Momone?

ASSO Didou, ich versteh nicht...

Piaf Für dich, Vogelgesicht, immer noch Madame Edith Piaf. Los. Ich will, dass du das sofort sagst! Madame Edith Piaf! Sprich nach.

ASSO Madame...

Piaf Du hast gesagt, du lässt mich nie allein. Nie! Und was ist das hier? *(Piaf weint)* Dieser Scheißbrief lag vor vier Tagen im Briefkasten. Deine heiligen Versprechen sind nur heiße Luft.

ASSO Das ist ein Brief vom Verteidigungsministerium. Warum hast du mir diesen Brief nicht gegeben? Ein Stellungsbefehl. Didou, ich komme vors Kriegsgericht, wenn ich nicht einrücke. Daladier hat am 3. September Deutschland den Krieg erklärt. Ich muss hier weg.

Piaf Es ist nicht deine Aufgabe Weltgeschichte zu machen: Ich bin deine Welt und die lässt du allein.

ASSO Ich komme doch zurück.

Piaf Und was macht die kleine Edith, wenn du nicht zurückkommst.

ASSO Scheiße nochmal, Didou! Mich knallt keiner ab.

Piaf Das sagen alle! Nee, das mach ich nicht mit. Du musst gehen, Raymond. Momone, pack seine Sachen zusammen! Geh!

MOMONE Monsieur, noch nen Rat von ner Nutte, immer in Deckung bleiben, die Deutschen schießen verdammt gut, die mögen die französischen Poeten nicht. *ab*

Piaf Ich werde nicht auf dich warten. Auf Leute mit großen Füßen kann man sich nicht verlassen. Alleinsein mag ich nicht. Geh jetzt! *Musik startet.*

ASSO Vertrau mir, gib uns einen Augenblick, Didou. Ich schreib für dich. So kann es gehen:

 „Seinen Namen weiß ich nicht, nichts weiß ich von ihm.

Piaf Je n’sais pas son nom, je n’sais pas rien d’lui

ASSO Mein Legionär hat mich geliebt, die ganze Nacht

Piaf Nein, besser so. Es klingt besser, wenn du es drehst:
Il m’a aimée toute la nuit, mon légionnaire!

ASSO Simmt, es ist besser so:
Und hat mich meinem Schicksal überlassen, als er ging am Morgen. Voller Licht

Piaf Et me laissant à mon destin
Il est parti dans le matin
Plein de lumière! Ja, das ist gut.

ASSO Schlank war er und hübsch
Und roch nach heißem Sand
Mein Legionär.

Piaf Genau so:

Il était minc, il etait beau
Il sentait bon le sable chaud
Mon Légionnaire.

ASSO Sonne schien auf seine Stirn
Und warf auf sein blondes Haar
Goldenes Licht.

Piaf Y`avait du soleil sur son front,
Qui mettait dans ses cheveux blonds
De la lumière ! Du musst gehen, mon
Légionnaire!

Piaf singt alleine. Konzert im Bobino.

Piaf Als er auf meinem Herzen lag, hätte ich
mein Glück herausschreien sollen...Aber ich
habe nicht gewagt, es ihm zu sagen. Ich
hatte Angst, ihn lachen zu sehen.

Mon légionnaire

Paroles de R. Asso et musique de M. Monnot

Il avait de grands yeux très clairs, où parfois passaient des
 éclairs.
Comme au ciel passent des orages. Il était plein de tatouages,
que j'ai jamais très bien compris, son cou portait: " pas vu,
 pas pris",
sur son cœur on lisait: "personne", sur son bras droit un mot:
 "raisonne".

Je sais pas son nom, je ne sais rien de lui, il m'a aimée
 toute la nuit.
 Mon légionnaire!
Et me laissant à mon destin, il est parti dans le matin plein
 de lumière!
Il était mince, il était beau, il sentait bon le sable chaud.
 Mon légionnaire!
Y'avait du soleil sur son front, qui mettait das ses cheveux
 blonds
 de la lumière, bonheur perdu, bonheur enfui.
Toujours je pense à cette nuit, et l'envie de sa peau me
 ronge.
Parfois je pleure et puis je songe, que lorsqu'il était sur
 mon cœur.
J'aurais dû crier mon bonheur... Mais je n'ai rien osé lui
 dire.
J'avais peur de le voir sourire! On l'a trouvé dans le désert,
il avait ses beaux yeux ouverts. Dans le ciel passaient des
 nuages.

Il a montré ses tatouages, en souriant et il a dit,
montrant son cou: "pas vu, pas pris",
montrant son cœur: "ici personne",
Il ne savait pas...Je lui pardonne.

Je rêvais pourtant que le destin, me ramènerait un beau matin.

Mon légionnaire!

Qu'on s'en irait seuls tous les deux, dans quelque pays
merveilleux
plein de lumière, il était mince, il était beau, on l'a mis
sous le sable chaud.

Mon légionnaire!

Y'avait du soleil sur son front, qui mettait dans ses cheveux
blonds de la lumière.

La foule

1958

Paroles de M. Rivegauche et musique de A. Cabral

Je revois la ville en fête et en délire,
suffoquant sous le soleil et sous la joie.
Et j'entends dans la musique, les cris, les rires,
qui éclatent et rebondissent autour de moi.
Et perdue parmi ces gens qui me bousculent.
Étoudie, désemparée, je reste là.
Quand soudain, je me retourne, il se recule,
et la foule vient me jeter entre ses bras...

Emportés par la foule qui nous traîne, nous entraîne,
écrasés l'un contre l'autre, nous ne formons qu'un seul corps.
Et le flot sans effort, nous pousse, enchaînés l'un et
l'autre.

Et nous laisse tous deux, épanouis, enivrés et heureux.

Entraînés par la foule qui s'élançe et qui danse.
Une foule farandole, nos deux mains restent soudées.
Et parfois soulevés, nos deux corps enlacés s'envolent.
Et retombent tous deux, épanouis, enivrés et heureux...

Et la joie éclaboussée par son sourire,
me transperce et rejaillit au fond de moi,
mais soudain je pousse un cri parmi les rires,
quand la foule vient l'arracher d'entre mes bras.
Emportée par la foule qui nous traîne, nous entraîne,
nous éloigne l'un de l'autre, je lutte et je me débats,
mais le son de ma voix, s'étouffe dans le rire des autres.
Et je crie de douleur, de fureur et de rage et je pleure...

Entraînée par la foule qui s'élançe et qui danse
une folle farandole. Je suis emportée au loin.
Et je crispe mes poings maudissant, la foule qui me vole.
L'homme qu'elle m'avait donné et que je n'ai jamais
retrouvé...

2. Akt 1. Szene

JEAN - JACQUES Quelle journée. Des Fleurs, des fleurs, des
fleurs. C'était un grand succès chez
Bobino. *Es klingelt*. Oh, attention. Ici,
Hotel Alsina, Jean-Jacques à la Reception.
Excusez-moi. Berlin. Nein, ich spreche kein
Wort Deutsch, non absolument pas. Je
comprend rien. Oh, Monsieur Sie sprechen ja
français. Oh la la la. Ja, jetzt kann
ich Sie verstehen. Bon Jour, Monsieur. Ja,
Frankreich ist besetzt. Oh, Monsieur.
Selbstverständlich das Hotel auch. Heil
Hitler! Nein Monsieur, SS -
Obersturmbannführer Müller ist nicht im
Hause. Nein, non, er wollte sich Paris
anschauen Pigalle, Bobino, Moulin Rouge,
A.B.C. Ja, er ist im Nachteinsatz. Ja, er
macht Inspektion: Die Deutsche Wehrmacht
hat alle Bordelle in Paris beschlagnahmt.
Kann ich etwas ausrichten? Heilandsack! Was
ist das? Heilandsack. Oh, hat aufgelegt.
Ganz schön unfreundlich. Typisch Deutsch,
typisch Bosch. Blumen. Blumen. Blumen.
Alles für die dritte Etage. Alle lieben
Sie. *Es klingelt*. Ici, Jean-Jacques, à la
reception. Das ist Madame Brigard, die neue
Sekretärin von Madame Piaf. Keine Blumen
mehr in die dritte Etage. Oh, Madame Piaf
hat eine Allergie wegen den fleurs. Soll
ich eine Doktor. Nein! Whiskey,
selbstverständlich Madame Brigard, keine
Blumen, Whiskey. Herrenbesuch auf der
dritten Etage. Das gibt Pour Boire,
Trinkgeld! Madame liebt die Männer jeden
Tag. *Telefoniert zum Etagenkellner* „Whiskey
für die dritte Etage!“ *Telefon klingelt*.
Hotel Alsina, Jean Jacques à la reception.
Oh Madame Brigard. Einen Herrenausstatter,
für die dritte Etage. Sofort!
Selbstverständlich. Blaues Jackett, Größe
46, und ich weiß, Madame: goldene
Manschetten, goldenes Feuerzeug, goldener

Anhänger, wie immer. Tout de suite.
Selbstverständlich. Ist schon unterwegs.
Und Schuhe aus einem Krokodil, nicht zu
groß, ja Größe 42. Nein 41. 42 bringt
Madame Unglück. Selbstverständlich.
Unglaublich, schon die fünfte blaue
Ausstattung in ein Woche. *Téléphone*
klingselt. Hotel Jean-Jaques, Alsina à la
reception. Oh, pardon, Jean-Jaques a la
reception Wie bitte! Oh hat sich erledigt!
Keinen Herrenausstatter für die dritte
Etage! Keine amour. Sehr wohl Madame
Brigard. Eu, lalala. Es ist auch schon sehr
spät.

*Es betritt Louis Barrier, der Manager von
Edith Piaf mit einem jungen Sänger die
Hotelhalle.*

JEAN - Jacques Bon soir, Messieurs.

BARRIER Wenn Sie als Vorsänger im Bobino vor Edith
Piaf auftreten wollen, dann müssen Sie bei
Ihr vorsingen. Da führt kein Weg dran
vorbei.

MONTAND Es ist drei Uhr in der Früh. Sie hat mich
auf der Bühne gehört! Was soll das! In
Marseille mögen die Leute, was ich mache.

BARRIER Marseille ist nicht Paris! Ich bin ihr
neuer Manager, und wir akzeptieren im
Vorprogramm nur Leute, die zu unserem Stil
passen. Tip Top ist meine Devise!

MONTAND Barrier, das muss ich mir, um diese Uhrzeit
von Ihnen nicht bieten lassen. (*will
abgehen*) Es ist schon spät.

PIAF (*nimmt seine Hand*)
Aber, wenn dein Engel sich ankündigt, sei
bereit, ihn alleine zu empfangen. Du musst
im grellsten Licht der Bühne einsam sein,
während die Dunkelheit des Parketts sich
aus tausend Augen zusammensetzt, die dich
beurteilen, lieben, an dir zweifeln, dich
verachten, deinen Absturz erhoffen, um
deine Auferstehung feiern zu können.

BARRIER Es stinkt Ihnen doch nur, sich einer Frau zu fügen!

MONTAND Unsinn. Gehen wir!

BARRIER Jean - Jacques, melden Sie uns an.

JEAN-JACQUES Sehr wohl, Monsieur Barrier. Ici Jean-Jacques à la... OH Madame Piaf, persönlich. Ihr Manager ist an der Rezeption, mit einem jungen Mann. Bitte...oh, ja, er sieht verdammt gut aus. Nein, er trägt keine blaue Jacke. Noch nicht. Jawohl, er kann kommen. Bitte Monsieur, Barrier. *Sie gehen in den Aufzug*. Morgen komme ich auch totalement in bleu. Das gibt nicht nur Pour boire. Trinkgeld.

2.Szene

BARRIER Et voilà. Hier ist er! Soll er gleich vorsingen.

Piaf Nein! Fangen wir mit deinen Vorzügen an, das geht schneller. Du siehst gut aus, du stellst was dar, hast verschärfte Hüften und du hast ausdrucksvolle Hände, deine Stimme ist warm und tief, die wird die Frauen aufwühlen.

MONTAND Aber...

Piaf Jetzt hör genau zu, Kleiner. Deine Klamotten taugen für den Zirkus. Dein Marseiller Dialekt: abscheulich, riecht wie Knoblauch und Fischsuppe zusammen. Und dann fuchtelst du mit deinen Flossen auf der Bühne rum wie'n Kapitän auf seinem untergehenden Schiff. Deine Lieder sind ordinär und primitiv. Deine amerikanische Cowboy - Schlagermasche ist zum Totlachen.

MONTAND Die gefällt den Leuten! Damit hab ich Erfolg.

BARRIER Monsieur, ich hab Ihnen doch draußen schon erklärt wie die Chose hier läuft. Sie ist der Boss.

MONTAND Aber mein Agent...

BARRIER Kann in Marseille hervorragend
Bouillabaisse kochen. In Paris bestimmen
wir. Tip Top ist Ihre Devise! *Piaf niest.*
Auftritt die Sekretärin

BRIGARD Gesundheit. Madame Edith, die
Nachtschwester bringt ihre Medizin, dazu
ein Glas feinstes Tafelwasser.

Piaf Zu den Tabletten brauch ich was Scharfes an
die Tafel, und kein Wasser. Brigard, wann
kapiertst du das endlich?

BRIGARD Ich dachte, der junge Herr aus dem sonnigen
Süden ist scharf genug und vertreibt
endlich den verschärften Schmerz der Nacht.

Piaf Was Scharfes, sag ich. Bis ich ihn
eintausche, kann er bleiben.

BARRIER Allez, Brigard, schärfen Sie sich ein, was
Madame möchte und bringen Sie ihr die
scharfe Chose auf dem Tablett. Ohne Wasser.
Tip Top!

BRIGARD Sehr wohl. Während sie den Viehzüchter
schärft, gehe ich und hole was Verschärftes
zur Tablette. *Piaf niest* Auf die
Gesundheit. Madame, es ist 4 Uhr! Ich
brauch jetzt unbedingt Schlaf.

Piaf Und was ist mit mir, Brigard? Du rufst
sofort nen scharfen Kerl an, wenn das hier
schiefe geht.

Brigard Es ist 5 Uhr.

Piaf Also Cowboy.

MONTAND Und mein fulminanter Applaus gestern in
Paris?

Piaf Der Applaus gilt nicht dir, sondern den
Amis. Die Franzosen freuen sich, wenn du
den Bosches eins mit deinen Amisongs
auswischt. Wenn die Deutschen weg sind aus
Paris, dann bist du Schnee von gestern,
passé.

MONTAND Ich hab's verstanden. Sie wollen nen Mann mal so richtig runter machen, weil Sie gerade oben sind. Bravo! Bravo! Es ist 4 Uhr morgens, verdammte Scheiße! Was soll das!

Piaf Blas dich bloß nicht so auf, du Viehzüchter. Noch bist du hier Dreck, ein Stück Scheiße, nichts weiter.

BARRIER Edith, ich hab doch gesagt, dass er mit Frauen Probleme hat. Mein Gott, Montand kapiertst du überhaupt nichts?

Piaf An der Theke in Marseille kannst du große Reden führen, und saufen mit wem du willst. Aber, wenn dein Engel sich ankündigt, sei bereit, ihn alleine zu empfangen. Du musst im grellsten Licht der Bühne einsam sein, während die Dunkelheit des Parketts sich aus tausend Augen zusammensetzt, die dich beurteilen, lieben, an dir zweifeln, dich verachten, deinen Absturz erhoffen, um deine Auferstehung feiern zu können.

MONTAND Ich will nicht einsam sein. Ich will Erfolg haben und Applaus! Ich kann die Stars alle imitieren: Georges Ulmer und Charles Trenet. Ich habe sie genau studiert, jede Bewegung, ihre Gesten. *Beginnt zu singen.*

Piaf Wo hast du deine Wunde, deinen Schmerz? Ich will wissen, wo du deine verwundbare Stelle versteckt hältst, zu der jeder Mensch Zuflucht sucht, wenn man ihn kränkt?

MONTAND Meine verwundbare Stelle?

Piaf Ja, wohin flüchtest du, wenn dir Gefahr droht?

MONTAND Einer Frau werde ich diese Stelle nie verraten.

Piaf Das Publikum ist deine Geliebte. Ihm musst du deine Wunde offenbaren, wenn du singst. Momentan hast du Erfolg mit deinem amerikanischem Jodeldidelda, aber bald interessiert sich kein Schwein mehr für dein hilfloses Hillbilly Country Gequäke.

MONTAND Das muss ich mir nicht sagen lassen - Nein!
Für mich ist es das Schönste, nach einem
Kinobesuch mit der Geschmeidigkeit eines
Cowboys, wie John Wayne, durch die
nächtlichen Straßen Paris` zu träumen.
Adieu.

Piaf Bleib hier. Ives, schmeiß dich nicht weg!

BARRIER Lass ihn gehen. Er ist eine Niete. Er wird
niemals einen großen Konzertsaal füllen.

MONTAND Ich werde das Gegenteil beweisen.

Piaf Dann geh nicht!

BARRIER Oh, nein, Edith!

Piaf Louis, halt dich da raus. Bei dem Sänger,
von dem ich spreche, liegt die Einsamkeit
in seiner Stimme. Sie erinnert das Publikum
an die Bilder ihrer eigenen verlassenen
Kindheit. Du bist ein Junge von hier, kein
Cowboy. Das Bild, das du von dir zeigst,
hat nichts mit deinem Leben zu tun.

MONTAND Was weißt du von meinem Leben? Ich bin von
Arbeitern erzogen und habe die Ausbeutung
am eigenen Leib erfahren.

Piaf Mach diese Geste noch einmal. Los?

MONTAND Warum?

Piaf Mach sie einfach! Dieser Bewegung, diese
Geste, das bist du. Los, noch mal. Fuchtel
nicht so mit deinen Fäusten rum. Ein
einziger Schlag von Dir genügt, und das
Publikum sieht einen ganzen Boxkampf. Bleib
stehen. Das Publikum muss zu dir kommen.
Das ist das ganze Geheimnis. Du musst
Chansons von der Liebe dieses Mannes
singen.

MONTAND Nein! Ich bin ein Mann. Ich kann nicht nach
Liebe blöken wie eine Frau. Ich bin
Metallarbeiter. Ich liebe die Hitze der
Hochöfen, das Donnern der Stahlhämmer in
der Fabrik. Meine Spezialität:
Sandgussformen. Ich bin keine Piaf!

Piaf Mein Gott! Du hast ne Puste, und Hüften wie'n Vorstadtkater. Gib mir nur 14 Tage, und du singst bei mir, in meinem Konzert, deine eigenen Lieder. Wenn die Weiber dich dann hören, wünscht sich jede wieder Jungfrau zu sein. Louis, geh ans Telefon, wir brauchen den Ausstatter. Was ist? Tempo, sag Jean-Jacques, er soll sofort hoch kommen. Ich will ihn anziehen. Von oben bis unten. In Blau. Dazu, Gold und Krokodillederschuhe.
BARRIER geht.

MONTAND Was machen Sie da?

Piaf Ich will wissen wie du vögelst. In einer Stunde im Bett, erfahre ich mehr über deine Stimme als nach stundenlangem Gequatsche!

MONTAND Beginnt so die erste Stunde?

Piaf Jede! Komm! Und dann zieh ich dich an.

3.Szene

Jean- Jacques *In der Rezeption sitzt schon der Herrenausstatter. Beide warten auf den Anruf. Dieses Mal dauert es etwas länger. Der Ausstatter will gerade gehen. Es klingelt. Hotel Alsina, Jean - Jacques à la reception. Oh, Monsieur Barrier. Es ist schon sehr spät, beziehungsweise sehr früh. Ah, ja. Die Kunst kennt keine Zeit. Herrenausstatter packt wieder aus. Sehr wohl, Monsieur. Natürlich. Ich habe ihn schon vor drei Stunde angerufen. Wen? Ja, den Herrenausstatter. Er sitzt in der Rezeption. Woher ich weiß, daß Madame ihn braucht? Berufsgeheimnis, ich dachte, Monsieur Montand ist absolut ihr Typ. Oui, Größe 42, wie immer. Sehr wohl die 41 bringt Unglück. Heute ist es die 41. Zum Herrenausstatter. Fahren Sie nach oben! Keine Angst, Monsieur Rosenzweig, die SS ist im verschärften Nachteinsatz. Nein, so frisch können sie nicht nach oben, wenn sie oben ordentlich abkassieren wollen. Sie machen die Tür auf, zuerst gähnen, dann Schultern nach unten, Beine nach innen, wie*

ein französischer UHU, nicht wie ein deutscher Adler. Kein preußischer Horizontalblick, nein, französischer Schlafzimmeruhublick. Genauso! Es ist 4.15 Uhr. Gehen Sie. Das gibt Pour Boire: Trinkgeld.

Plötzlich betreten SS-Männer die Hotel-Lobby und holen den Herrenausstatter aus dem Lift. Sie prügeln auf ihn ein bis er sich nicht mehr bewegt. Das Telefon klingelt, Jean-Jacques geht ran.

JEAN-JACQUES

Ich bin wie gelähmt. Das Telefon klingelt. Ich hebe mechanisch den Hörer ab. Ich höre mich aus weiter Ferne. Ich glaube ich weine: Nein, Monsieur Rosenzweig kann nicht mehr kommen. *Weint...* Ich kann nicht mehr sprechen....Dann sage ich: es gibt keine Liebe mehr in Paris. Den Telefonhörer lege ich nicht mehr auf die Gabel. Es tutet. Ich nehme meine Sachen. Es ist 4 Uhr 35. Ich gehe durch die Nacht. Das Leben ist nur ein Hauch. Ich bin nie mehr an die Rezeption des Hotels zurückgekehrt.

4. Szene

Rosenzweig liegt noch am Boden. Der Darsteller des Rosenzweig, er spielt auch Barrier, zieht den Mantel aus. Darunter trägt er das Kostüm von Barrier. Dieser nimmt ein Mikrophon und eröffnet aus diesem Schock das Konzert.

BARRIER

Der Himmel über Paris scheint heute so rein und klar, dass seine Sterne uns Vertrauen einflößen könnten, aber auch diese Nacht gehört ihnen. Gott hat den Deutschen auch diese Nacht in Paris geschenkt, und Er schweigt in dieser Stadt des Verrats. Wir sind nichts und wir haben nichts mehr. Wir können Euch nur unsere Lieder geben, mit Stimmen, die lieben und nicht befehlen und töten. Mesdames, Messieurs Ives Montand und Edith Piaf. Sous le ciel de Paris.

Sous le ciel de Paris

Sous le ciel de Paris
S'envole une chanson
Hum Hum
Elle est née d'aujourd'hui
Dans le coeur d'un garçon
Sous le ciel de Paris
Marchent les amoureux
Hum Hum
Leur bonheur se construit
Sur une air fait pour eux

Sous le pont de Bercy
Un philosophe assis
Deux musiciens, quelques badauds
Puis des gens par milliers
Sous le ciel de Paris
Jusqu'au soir vont chanter
Hum Hum
L'hymne d'un peuple épris
De sa vieille Cité

Prés de Notre-Dame
Parfois couve un drame
Oui, mais à Paname
Tout peut s'arranger
Quelques rayons
Du ciel d'été
L'accordéon
D'un marinier
L'espoir fleurit
Au ciel de Paris

Sous le ciel de Paris
Coule un fleuve joyeux
Hum Hum
Il endort dans la nuit
Les clochards et les gueux
Sous le ciel de Paris
Les oiseaux du Bon Dieu
Hum Hum
Viennent du monde entier
Pour bavarder entre eux

Et le ciel de Paris
A son secret pour lui
Depuis vingt siècles il est épris
De notre île Saint-Louis
Quand elle lui sourit
Il met son habit bleu
Hum Hum
Quand il pleut sur Paris
C'est qu'il est malheureux

Quand il est trop jaloux
De ses millions d'amants
Hum Hum
Il fait gronder sur eux
Son tonnerre éclatant
Mais le ciel de Paris
N'est pas longtemps cruel...
Hum Hum
Pour se faire pardonner,
Il offre un arc-en-ciel...

L' accordéoniste

1942

Paroles et musique de Michel Emer

La fille de joie est belle. Au coin de la rue là-bas.
Elle a une clientèle. Qui lui remplit son bas.
Quand son boulot s'achève. Elle s'en va à son tour.
Chercher un peu de rêve. Dans un bal du faubourg.
Son homme est un artiste. C'est un drôle de petit gars.
Un accordéoniste. Qui sait jouer la java.

Elle écoute la java. Mais elle ne la danse pas.
Elle ne regarde même pas la piste. Et ses yeux amoureux.
Suivent le jeu nerveux. Et les doigts secs et longs de
l'artiste.
Ca lui rentre dans la peau. Par le bas, par le haut.
Elle a envie de chanter. C'est physique.
Tout son être est tendu. Son souffle est suspendu.
C'est une vraie tordue de la musique.

La fille de joie est triste. Au coin de la rue là-bas.
Son accordéoniste. Il est parti soldat.
Quand y reviendra de la guerre. Ils prendront une maison.
Elle sera la caissière. Et lui, sera le patron.
Que la vie sera belle. Ils seront de vrais pachas.
Et tous les soirs pour elle. Il jouera la java.

Elle écoute la java. Qu'elle fredonne tout bas.
Elle revoit son accordéoniste. Et ses yeux amoureux.
Suivent le jeu nerveux. Et les doigts secs et longs de
l'artiste.
Ca lui rentre dans la peau. Par le bas, par le haut.
Elle a envie de chanter. C'est physique.
Tout son être est tendu. Son souffle est suspendu.
C'est une vraie tordue de la musique.

La fille de joie est seule. Au coin de la rue là-bas.
Les filles qui font la gueule. Les hommes n'en veulent pas.

Et tant pis si elle crève. Son homme ne reviendra plus.
Adieux tous les beaux rêves. Sa vie, elle est foutue.
Pourtant ses jambes tristes. L'emmènent au boui-boui.
Où y'a un autre artiste. Qui joue toute la nuit.

Elle écoute la java... .. elle entend la java.
... elle a fermé les yeux. ... et les doigts secs et nerveux

...
Ca lui rentre dans la peau. Par le bas, par le haut.
Elle a envie de gueuler. C'est physique.
Alors pour oublier. Elle s'est mise à danser, à tourner.
Au son de la musique...
Arrêtez
Arrêtez la musique ! ...

5. Szene

*Barrier mit einem Brief in der Hand
verbirgt ihn, wenn Montand auftritt.*

MONTAND Unglaublich. Ich kann es nicht glauben!
Lies das, Louis, bitte: Ives Montand. Ein
Star ist geboren. Ich hab es geschafft.
Ives Montand, die Revolution im
französischen Chanson, die Offenbarung des
Abends. Endlich ein Sänger, auf den ganz
Frankreich gewartet hat.

BARRIER Ives, das liest du uns jeden Abend vor.

MONTAND Ich kann das nicht oft genug hören. Bitte,
lies es mir vor. Warte, ich muss mich dazu
richtig hinsetzen So. Jetzt. Ich höre.
Bitte!

BARRIER Ives.

MONTAND Bitte: Louis lies!

BARRIER Ives, bitte!

MONTAND Bitte, Louis, du bist jetzt mein Spiegel!
Los!

BARRIER Ein Name, den man nicht vergessen wird:

MONTAND Lauter!

BARRIER Ives Montand.

MONTAND Jetzt bewundernd!

BARRIER Ives!

MONTAND Montand! Unterdrücktes Feuer.

BARRIER Ein Star ist geboren.

MONTAND Mehr Atem!

BARRIER Montand die Revolution im französischen Chanson, die Offenbarung des Abends.

MONTAND Komm zum Höhepunkt!

BARRIER Endlich ein Sänger auf den ganz

MONTAND Kurze Zäsur, dann mit leisem punktiertem stakkato weiter!

BARRIER Auf den ganz Frankreich gewartet hat.

MONTAND Mein Applaus, Louis, wie viele Vorhänge hatte ich gestern? Sag, Dreizehn, vierzehn, oder nur zwölf? Sag was, verdammt noch mal, komm, du hast sie gezählt. Hatte ich mehr Vorhänge als Edith?

BARRIER Mit deinen Vorhängen fällst du uns allmählich auf den Zeiger.

MONTAND Das ist für mich absolut wichtig. Die Menge des Applaus ist wie der Hubraum eines Autos für mich. Hat Edith heute Nacht von mir geträumt, weißt du das?

BARRIER Ives, bitte, woher soll ich das denn wissen?

MONTAND Du bist ihr Manager!

BARRIER Aber ich organisiere die Kon...

MONTAND Frag sie, ob sie von ihren alten Lieben träumt oder von mir? Ich muss das wissen!

BARRIER Ives! Das mach ich nicht! Ausgeschlossen!

MONTAND Warum denn nicht? Ich sitze jeden Abend an ihrem Bett, schau ihr beim schlafen zu, horche an der Matratze. Gestern Nacht habe ich ein Stethoskop auf ihren Kopf gelegt:

es war nichts zu hören, aber dann klingelte plötzlich ein Telefon, direkt in ihrem Kopf.

BARRIER Wie bitte?

MONTAND Und dann schluchzte sie wie ein Kind. Sie hat geweint. Louis, ich muss wissen was sie träumt? Was das bedeutet?

BARRIER Ives du kannst ihr doch nicht nachts, ein Stethoskop an den Kopf halten.

MONTAND Warum denn nicht? Louis, was ist eigentlich los? Zwischen Edith und mir ist es nicht mehr so wie es war. Warum spricht sie nicht mehr so mit mir, sag mir das?

BARRIER Vielleicht ist es euer Beruf, der euch zwingt euer Glück zu zerstören. Vielleicht bist du zu schnell gewachsen?

MONTAND Louis, das ist doch Unsinn. Ich liebe sie. Ich muss wissen.... Was ist das denn? Barrier, warum hast du wieder meinen Namen nur so klein auf dieses Plakat drucken lassen und Piaf steht wieder riesengroß über mir! Das mache ich nicht mehr mit.

BARRIER *Zieht den Brief aus der Tasche.* Ives, es ist besser, wenn ihr nicht mehr zusammen auftrittet. Hier, lies:

(Piaf spricht mit:)

„Louis, ich habe Entschlüsse gefasst. Sorge dafür, dass er geht. Er ist gut genug, seinen Weg alleine zu gehen. Es ist aus zwischen uns. Bitte sag es ihm.“

Barrier ab

MONTAND *Musik startet.* Eines Tages hat es geregnet, und es war grau. Den ganzen Tag. Der Himmel ist verschwunden, das Licht, die Bäume. Niemand sprach. Irgendjemand ist an diesem Tag gestorben. (*LIED: LES FEUILLES MORTES*)
ab

PIAF Plötzlich wird ihr klar, dass diese gemeinsame Zeit mit Ives nicht mehr existiert, dass diese Zeit bald nur noch in ihrer Erinnerung ist, und dass sie selbst auch bald nur noch ein Bild, ein Gedanke,

ein vergangener Ton sein wird, in den Köpfen der anderen. Sie erschrickt, angesichts der Gewissheit, dass diese Liebe zu Ives in einem einzigen Augenblick zu dem wird, was der Name besagt: Ver-gangenheit, vergangen zu einem Depot alter Dinge, Klänge und Bilder, losgelöst von ihrem lebendigen Ursprung in der Gegenwart der Zeit.

Piaf Aber sie will weiter. Nie hat sie in den Archiven des Ruhms gelebt: Vorbei ist für sie vorbei, und sie ist schnell ein anderer: Ich sitze in einem Flugzeug nach New York.

PIAF Ihre eigenen Bilder am Ende des großen Krieges sieht sie als wären es Notizen auf den abgefallenen Blättern der Bäume, die der Propeller vor ihrem Bordfenster hochwirbelt und mischt für ein neues Spiel.

Piaf Endlich, sieht sie die Lichtstreifen der Skyline von Manhattan. Wo wird sie heute übernachten? Was wird sie essen? Wie wird New York sie empfangen? *Musik startet.* Taxi fahren in New York. Sie riecht die Freiheit der neuen Welt. Zärtlich streichelt sie ihren Mund. Sie ist sehr hungrig. Sie sehnt sich, dass diese Stadt sie in ihre Gnade aufnimmt. Sie betritt die Bühne des Broadway - Playhouse. Es ist schön frei zu sein. Es ist schön hier zu sein, es ist schön Ihnen nahe zu sein, weit weg von den Ruinen des Krieges.

Hallo everybody here in New - York.
My name is Edith Piaf from Paris and I'm happy to be here. This melody we'll hear follows me everywhere I go. I hear it, when I'm sad and especially, when I'm glad. It seems to mock me for my fasten sins. It helps me and its driving me crazy. Padam.

Konzert in New York und Pause. Padam padam

1951

Paroles de H. Contet et musique de N. Glanzberg

Cet air qui m'obsède jour et nuit, cet air n'est pas né
d'aujourd'hui.
Il vient d'aussi loin que je viens. Traîné par cent mille
musiciens.
Un jour cet air me rendra folle, cent fois j'ai voulu dire
pourquoi.
Mais il m'a coupé la parole, il parle toujours avant moi et sa
voix couvre ma voix.

Padam... padam... padam... Il arrive en courant derrière moi.
Padam... padam... padam... Il me fait le coup du souviens-toi.
Padam... padam... padam... C'est un air qui me montre du
doigt.
Et je traîne après moi comme une drôle d'erreur. Cet air qui
sait tout par cœur.

Il dit: "Rappelle-toi tes amours, rappelle-toi puisque c'est
ton tour.
Y'a pas de raison pour que tu ne pleures pas avec tes
souvenirs sur les bras..."
Et moi je revois ceux qui restent, mes vingt ans font battre
tambour.
Je vois s'entrebattre des gestes, toute la comédie des amours,
sur cet air qui va toujours.

Padam... padam... padam... des "je t'aime" de quatorze-
juillet.
Padam... padam... padam... des "toujours" qu'on achète au
rabais.
Padam... padam... padam... des "veux-tu" en voilà par paquets.
Et tout ça pour tomber juste au coin de la rue,
sur l'air qui m'a reconnue.

... Écoutez le chahut qu'il me fait.
... Comme si tout mon passé défilait.
... Faut garder du chagrin pour après.
J'en ai tout un solfège sur cet air qui bat...
Qui bat comme un cœur de bois...

- Pause -

3. Akt 1.Szene

Sie startet mit „Bravo pour le Clown.“

Piaf A clown is my friend, a pour clown, no one
 suspects tears through his jokes, when he hears

a bravo, he knows it's not because of his talent, but its because of his sorrows, bravo for his unfaithful wife, who hates him, suddenly realizing all his griefes- he kills his wife since them locked up in an asylum. In his madness he hears the bravos he missed all his live...Bravo pour le clown.

Bravo pour le clown

1953

Paroles de Henri Contet et musique de Louis Guy

Un clown est mon ami. Un clown bien ridicule
Et dont le nom s'écrit. En gifles majuscules
Pas beau pour un empire. Plus triste qu'un chapeau
Il boit d'énormes rires. Et mange des bravos

Pour ton nez qui s'allume. Bravo ! Bravo !
Tes cheveux que l'on plume. Bravo ! Bravo !
Tu croques des assiettes. Assis sur un jet d'eau
Tu ronges des paillettes. Tordu dans un tonneau
Pour ton nez qui s'allume. Bravo ! Bravo !
Tes cheveux que l'on plume. Bravo ! Bravo !

La foule aux grandes mains. S'accroche a ses oreilles.
Lui vole ses chagrins. Et vide ses bouteilles.
Son cour qui se dévisse. Ne peut les attrister.
C'est la qu'ils applaudissent. La vie qu'il a ratée !

Pour la femme infidele. Bravo ! Bravo !
Et tu fais la vaisselle. Bravo ! Bravo !
Ta vie est un reproche. Qui claque dans ton dos.
Ton fils te fait les poches. Et toi, tu fais l'idiot.
Pour la femme infidele. Bravo ! Bravo !
Et tu fais la vaisselle. Bravo ! Bravo !

Le cirque est déserté. Le rire est inutile.
Mon clown est enfermé. Dans un certain asile.
Succes de camisole. Bravos de cabanon.
Des mains devenues folles. Lui battent leur chanson.

Je suis roi et je regne. Bravo ! Bravo !
J'ai des rires qui saignent. Bravo ! Bravo !
Venez, que l'on m'acclame. J'ai fait mon numéro.
Tout en jetant ma femme. Du haut du chapiteau.
Bravo ! Bravo !

Der Song bricht ab.

PIAF Niemand applaudiert ihr, der Zuschauerraum leert sich. Aus Höflichkeit weigert sie sich zu sterben. Der Saal wird dunkel. Und dann, in ihr das Gefühl wie wenn der Schlaf kommt: Es ist Nacht. Regen. Schritte. Sie rennt, alleine. Plötzlich Schreie. Merkwürdig, dieser faulende Geruch des Wassers. Vor ihr, eine Tür... Sie öffnet diese Tür.. auf einem Metalltisch...die Mutter, in einen Leinensack gehüllt, auf der Straße gefunden. Tot! Liegt da, wie ein Säugling, der geboren wurde und dem man keinen Namen gab. Sie will die Mutter nicht sehen, nicht berühren. Sie will hier weg. Doch man hält sie fest! 7. Polizeirevier, dort, übergibt man ihr, die Leiche und die Sterbepapiere der Muttersängerin. Sie will gehen. *Ein Polizist tritt auf.*

POLIZIST Madame Piaf sie können so nicht gehen, wo soll ihre Mutter bestattet werden?

Piaf Verscharren sie die Alte, wo sie wollen. Hier ist Geld.

POLIZIST Bitte Madame Piaf, das ist ihre Mutter! So dürfen Sie nicht über einen Toten sprechen!

PIAF Unmöglich ist es ihr, sich zu verstellen. Vielleicht waren es die gleichgültigen Blicke der Brüste ihrer Mutter, die verdammte Einsamkeit ihrer Hände, die das Kind nicht wollten und auf dem Winterasphalt aussetzten ...

POLIZIST Madame, warum sagen sie nichts? Ich versteh sie nicht?

Piaf „Da gibt es nichts zu verstehen: Ich will die Alte nicht mehr sehen, nicht wissen, wo sie verscharrt wird. Bringen sie die Leiche weit weg von mir. Hier ist Geld!“

PIAF Dann läuft sie weg. In New York erwacht sie, vielleicht Jahre später, auf einem Stuhl in ihrem Hotel. Sie hat noch die Stricknadeln in der Hand. Neben ihr Louis Barrier, er öffnet nervös eine Flasche Whiskey.

BARRIER Edith, warum sagst du nichts? Ich versteh dich nicht?

Piaf *Strickt einen Pullover.* Da gibt es nichts zu verstehen: Das ist die absolute Katastrophe. Noch nie bin ich vom Publikum so abgelehnt worden. Die Amis haben einfach alle Verträge abgesagt. Whiskey!

BARRIER Ich hab das im Griff, tip top, glaub mir, auch wenn das gerade nicht so aussieht. Ich werde...

Piaf Whiskey! Wo sind diese Scheißtabletten. Barrier! Wie kannst du mir so eine verdammte Scheißtour organisieren? Du hast hier gar nichts mehr im Griff!

BARRIER Wir müssen nur die Reihenfolge der Chansons verändern.

Piaf Die habe ich schon fünfzig Mal, unter deiner persönlichen Regie, umgestellt, diese Reihenfolge! Es ist schnurz piepegal, ob ich mit *padam padam* anfangen und mit *quand on n'a que l'amour* aufhören. Oder mit *l'homme que l'autre* beginne und mit *la vie en rose* ende, oder mit *Hymne d'amour* starte oder mit *je danse avec l'amour* bremsen. Oder mit *la vie que l'autre* anheben und mit *l'homme a la moto* abstürzen. Alle Konzerte abgesagt. Louis, Whiskey und meinen Handspiegel?

BARRIER Das Publikum liebt dich, die Leute...

Piaf Halt die Klappe, und gieß ein. Wo sind die verdammten Tabletten? Wo ist überhaupt Brigard? Die Leute kapieren kein einziges Wort von dem, was ich singe. Die Amis wollen Titten, Boas und knackige Weiberschenkel: ein Unterhaltungs - Schlachtschiff aus dem Moulin Rouge und nicht so ein flaches Brett wie mich.

BARRIER Wir haben gültige Verträge. Das geht nicht so einfach.

Piaf Hör zu, Einstein, wenn die Amerikaner Verträge brechen wollen, dann tun die das auch. Die haben den Krieg gewonnen. Neben Hayworth und Dietrich bin ich höchstens ne

ordinäre Luftschlange. Deine Visage sieht so aus, als ob du gerade nen frühzeitigen Abgang gehabt hast.

BARRIER Oh, entschuldige! Dann verklagen wir die. Das kostet die eine Stange Geld.

Piaf Ich scheiß auf die Kohle! Ich scheiß auf die Leute. Pack meine Sachen. Ich möchte Marcel sehen.

BARRIER Edith, du hast Kontaktsperre, du kannst Marcel nicht sehen. In zwei Wochen verteidigt er seinen Weltmeistertitel im Schwergewicht. „Deine Umarmungen machen einen Boxer schwach“, das sagt Marcells Trainer, wortwörtlich.
Brigard tritt auf.

Brigard Madame.

Piaf Dieser Scheißkerl macht ihn schwach! Ich will niemand sehen.

BARRIER Es ist Brigard.

BRIGARD Madame, bitte hören Sie mir zu! Hier!

Piaf Brigard, ich bin froh, dass du wieder hier bist, aber ich will jetzt keine Seelenmassage. Ich will endlich meine Tabletten! Eroberung fehlgeschlagen. Die französische Unterhaltungsarmee zieht sich geschlagen vom Broadway zurück. Jetzt boxt Marcel Cerdan für mich und für Frankreich. Ich bin zum erstenmal so richtig verliebt. Kein Musiker oder Sänger. Nein, Boxer ist er. Champion of the world und so wahnsinnig schüchtern.

Brigard Phantastisch. Das ist ja wirklich großartig! Einmalig! Madame Edith bitte, jetzt kommt was wirklich Wichtiges. Hören Sie genau zu: Es ist unglaublich, incroyable. Wir haben Glück. Der wichtigste, angesehene Kritiker der New - York Times, hat eine ganze Seite über Sie veröffentlicht. Eine Hymne. Ein Ritterschlag. Alle Konzerte in der Stadt sind plötzlich ausverkauft.

BARRIER Wir werden New-York erobern. Ich wusste
das! *Zu den Musikern:* Achtung, meine
Herren! *Ladys and Gentleman:* Edith Piaf.

Piaf I'm happy to be here. Thank you. Sometimes
life is like heaven, sometimes you're
living next to hell.

Konzert in New-York

Il faut pas se figure

Milord

Paroles de George Moustaki et musique de M. Monnot

Allez, venez, Milord! Vous asseoir à ma table,
il fait si froid dehors, ici c'est confortable.
Laissez-vous faire, Milord et prenez bien vos aises,
vos peines sur mon cœur et vos pieds sur une chaise.
Je vous connais, Milord. Vous ne m'avez jamais vue.
Je ne suis qu'une fille du port, qu'une ombre de la rue...

Pourtant je vous ai frôlé, quand vous passiez hier.
Vous n'étiez pas peu fier. Dame! Le ciel vous comblait:
Votre foulard de soie, flottant sur vos épaules.
Vous aviez le beau rôle, on aurait dit le roi...
Vous marchiez en vainqueur, au bras d'une demoiselle.
Mon Dieu!... Qu'elle était belle... J'en ai froid dans le
cœur...

Allez, venez, Milord! Vous asseoir à ma table,
il fait si froid dehors, ici c'est confortable.
Laissez-vous faire, Milord et prenez bien vos aises,
vos peines sur mon cœur et vos pieds sur une chaise.
Je vous connais, Milord. Vous ne m'avez jamais vue.
Je ne suis qu'une fille du port, qu'une ombre de la rue...

Dire qu'il suffit parfois, qu'il y ait un navire,
pour que tout se déchire, quand le navire s'en va...
Il emmenait avec lui la douce aux yeux si tendres,
qui n'a pas su comprendre, qu'elle brisait votre vie.
L'amour, ça fait pleurer comme quoi l'existence.
Ça vous donne toutes les chances pour les reprendre après...

Allez, venez Milord! Vous avez l'air d'un môme!
Laissez-vous faire, Milord, venez dans mon royaume:
Je soigne les remords, je chante le romance,
je chante les Milords, qui n'ont pas eu de chance!
Regardez-moi, Milord, vous ne m'avez jamais vue...

Mais... vous pleurez, Milord? Ça... je l'aurais jamais cru!...

Eh ben, voyons, Milord! Souriez-moi, Milord!
Mieux que ça! Un petit effort...
Voilà, c'est ça! Allez, riez, Milord!
Allez, chantez, Milord! La-la-la...

Mais oui, dansez, Milord!
La-la-la... Bravo Milord!
La-la-la... Encore Milord!... La-la-la...

2.Szene

CERDAN Wenn ich in den Ring gehe und boxe, dann gebe ich alles. Dann bin ich nicht mehr alleine mit meiner Wut. Dann gibt es nur noch dieses eine Ziel, zu gewinnen. Wenn ich atme, wenn ich träume, wenn ich boxe, nur dieses eine große Ziel. Aber ich möchte nicht, dass man es mir ansieht.

Piaf Ich kenn das! Auf der Bühne bin ich weit weg von meiner Einsamkeit. Wenn ich singe, gehöre ich nicht mehr mir.

CERDAN Genau, je mehr der Kampf mich schmerzt, je härter die Haken und Jabs auf meinen Körper prasseln, desto lieber hab ich den Kampf und meinen Gegner.

Piaf In der vierten Runde bin ich fast krepirt vor Angst.

CERDAN Marcel Cerdan ist zwar nicht Alfred Hitchcock, aber Cerdan erzählt auch spannende Geschichten. Mein Fight gegen Tony Zale, das war ne Story nur für ich: aber das Happy end bezahle ich immer mit ein Paar von meinen Zähnen. Diese Lücken sind nur für dich.

Piaf Mann, au, so schlimm. Dein Mund ist ja ne richtige Schatzkiste. *Gibt ihm einen extrem farbigen Pullover.* Der ist für dich, Champion oft he world.

CERDAN Glaubst du, dass ich so was Buntes tragen kann.

Piaf Klar. Von Klamotten verstehst du nichts. Merde! Schau her: Zum ersten Mal trag ich so nen richtigen amerikanischen Brusthalter. Die Punchingbälle sind für dich und deine Hände.

CERDAN Wow, perfekt fürs Krafttraining.

Piaf Marcel, ich möchte ein Kind von dir.

CERDAN Edith, ich muss nach Casablanca, Marinette, und meine Kinder warten auf mich.

Piaf Dein „häuslich geordnetes Unglück“, verlässt du nicht wegen ner kleinen Seejungfrau. Marcel, ich war jahrelang hungrig, jetzt habe ich endlich zu essen. Geh nicht!

CERDAN Sie hat doch nur mich und die Kinder. Ich bin einer Frau nie so nahe gewesen wie dir. Ich hab Angst, Edith, sag mir, warum ich jetzt gerade so Angst habe? *Musik und Flugzeugsound startet*. Ich muss jetzt gehen!

Piaf Geh jetzt nicht fort!

CERDAN Wie kann ne halbe Portion wie du nur so singen. Mein Flugzeug startet gleich.

Piaf Wann kommst du zurück?

CERDAN Freitag bin ich wieder in New York.

Piaf Nein, das ist viel zu spät, nicht Freitag. Bitte, nimm das Flugzeug Mittwochnacht.

CERDAN Versprochen, Donnerstag bin ich bei dir. *Flugzeug und Musik verstärken sich. Edith schaut ihm nach:*

Mon Dieu

Mon Dieu! Mon Dieu! Mon Dieu!
 Laissez-le-moi encore un peu mon amoureux!
 Un jour, deux jours, huit jours... Laissez-le-moi encore un
 peu a moi...

Le temps de s'adorer, de se le dire.
Le temps de se fabriquer des souvenirs.
Mon Dieu! Oh oui... mon Dieu!
Laissez-le-moi remplir un peu ma vie...

Mon Dieu! Mon Dieu! Mon Dieu!
Laissez-le-moi encore un peu mon amoureux.
Six mois, trois mois, deux mois... Laissez-le-moi pour
seulement un mois...

Le temps de commencer ou de finir.
Le temps d'illuminer ou de souffrir.
Mon Dieu! Mon Dieu! Mon Dieu!
Même si j'ai tort, laissez-le-moi un peu...
Même si j'ai tort, laissez-le-moi encore...

Piaf schaut zum Himmel, Motorgeräusche. Plötzlich Stille.

PIAF Es ist der 29. Oktober 1949. Sie weiß: das
Flugzeug Paris - New York ist über den
Azoren abgestürzt. Er ist tot. Marcel
Cerdan ist tot. Am Abend ist das Versailles
Theatre überfüllt. Als Louis Barrier zu ihr
sagt: „Ich regele alles für dich. Du singst
heute nicht.“ Da steht sie auf und geht auf
die Bühne. Sie muss diesen Weg alleine
gehen. *Konzert:*

Piaf Heute Abend singe ich für Marcel Cerdan.
Nur für ihn.

La belle histoire d'amour

Paroles d'Edith Piaf et musique de Ch. Dumont

Quand un homme vient vers moi, je vais toujours vers lui.
Je vais vers je ne sais quoi, je marche dans la nuit.
Je cherche à t'oublier et c'est plus fort que moi.
Je me fais déchirer, je n'appartiens qu'à toi...

Je n'oublierai jamais, nous deux, comme on s'aimait.
Toutes les nuits, tous les jours,
... La belle histoire d'amour... La belle histoire d'amour...
Pourquoi m'as-tu laissée?
Je suis seule à pleurer, toute seule à chercher...

Un jour où j'attendais, j'ai longtemps attendu.
J'espérais... j'espérais... Tu n'es pas revenu.
Je me suis révoltée, je me suis résignée.
J'ai crié, j'ai pleuré, j'ai nié, j'ai prié...

Je n'oublierai jamais, nous deux, comme on s'aimait.
Toutes les nuits, tous les jours,
... La belle histoire d'amour... La belle histoire d'amour...
Pourquoi m'as-tu laissée?
Je suis seule à pleurer, toute seule à chercher...

Quand un homme me plaît, je le fais des comparaisons.
Je n'arrive jamais à lui donner raison.
C'est ta voix que j'entends, c'est tes yeux que je vois.
C'est ta main que j'attends, je n'appartiens qu'à toi...

Je n'oublierai jamais, nous deux, comme on s'aimait.
Toutes les nuits, tous les jours,
... La belle histoire d'amour... La belle histoire d'amour...
Pourquoi m'as-tu laissée?
Je suis seule à pleurer, toute seule à chercher...

J'espère toujours en toi, je sais que tu viendras.
Tu me tendras les bras et tu m'emporteras...
Et tu m'emporteras...
Et tu m'emporteras...
Et tu m'emporteras...
Et tu m'emporteras...
Et tu m'emporteras...

PIAF

Übernimmt Ich suchte ihn in allen Städten
dieser Welt, in allen Städten die am Meer
liegen, in Shanghai...Kalkutta...
Rangun...Bombay...Paris Plage...San Francisco...
Singapore ... Dublin... Osaka...Colombo...überall
ist er gestorben. Tot, wegen meiner Liebe.
Ich falle, nichts hält mich mehr.
Vergeblich rede ich mir ein, dass Marcel
mich nicht verlassen hat, dass er mich von
der anderen Welt aus beschützt...."Woher
kommt denn diese Scheißkälte in meinen
Knochen?" Ich brauch ne Spritze! Ne
Spritze, damit mein Körper die Schnauze
hält. *Setzt sich die Spritze.* Monatelang
rase ich von Konzert zu Konzert wie ein
irres gottverlassenes, morphiumsüchtiges
Tier.
Ich sitze in einem Auto, neben mir, am
Steuer Georges Moustaki, die schärfste Sau
von ganz Paris: „Fahr schneller, dreh den
Motor hoch bis er brennt, homme à la moto.

Ich muss zum Konzert. Los, gib Gas! Überhol endlich diesen Penner, ich will sehen, ob du richtig fahren kannst. Schneller, schneller, schneller, mach Feuer unter meinem Arsch. Los. Lass mich brennen, homme a la moto, gib Gas, dreh die Karre hoch bis sie richtig glüht. Gib Gas!" Vor Tarascon fliegen wir aus der Kurve, knallen gegen nen Baum. Mein Körper eine einzige Wunde. Im Krankenhaus bekomme ich nen kleinen Pieks von so ner Oberschlampe von Schwester. Dann, kurz vor dem Konzert haue ich mir die nächste Spritze in den Schenkel, ohne die ich nicht mehr auftreten kann.

- LAUTSPRECHER Achtung die Vorstellung beginnt. Bitte auf die Bühne. Madame Piaf, wo sind Sie? Bitte sofort auf die Bühne.
- PIAF Sie taumelt mit nem Kopfverband auf die Bühne. Die Scheißscheinwerfer blenden. Ich kann den Pianisten nicht sehen. Pierre bist du da?
- PIERRE Oui, Madame.
- PIAF Mann, mach doch einer das Licht aus, verdammt noch mal. Worauf warten wir noch? Los, hau rein! Die Band spielt. Ich steh mitten auf der Bühne. Ich geh zum Mikrophon. Mir fällt der Text nicht ein. Die Band spielt wieder und wieder die Einleitung. Ich kann mich nicht mehr bewegen. Stille. Weit entfernt sehe ich Louis. Er winkt.
- BARRIER „Esgourdez rien qu`un instant. La goulante de pauvre Jean“. Sie reagiert überhaupt nicht. Sie zittert. Sie ist wieder voll bis unter die Decke. Brigard, wir brauchen einen Arzt.
- BRIGARD Schon unterwegs. Barrier, und das an meinem letzten Arbeitstag. Beruhigen Sie sich. Gleich wird sie singen!
- BARRIER Brigard, ich werde Sie vermissen. Was ist jetzt? Oh Gott!
- PIAF Eine unglaubliche Stille, tausend Augen pissen mich an. Ich muss da weg. Geht aber

nicht. Jemand hat meine Füße am Boden festgeschraubt. Verdammte Scheiße! Ja, warum singt denn hier keiner? Die Schrauben!

BARRIER Was will Sie? Ich kann doch jetzt nicht auf die Bühne. Wir sind am Ende. Der dritte Abbruch in zwei Wochen.

PIAF Louis winkt. Er versteht mich nicht. Ich brauche einen Schraubenschlüssel.

BARRIER Ich versteh Sie nicht!

PIAF Einen Schraubenschlüssel! Ich zeige auf die Schrauben an meinen Füßen. Einen Sechzehner. Dann kann's losgehen. Einen Sechzehner! Da!

BARRIER Sie zeigt auf ihre Füße. Einen Sechzehner, die Schuhe sind zu klein, Brigard, die Schuhe sind das Problem! Ihre Schuhe!

BRIGARD Louis, sie hat überhaupt keine Schuhe an. Sie müssen auf die Bühne, sie bricht gleich zusammen! *Barrier führt alte Piaf ab, Brigard will helfen.* Edith, halten Sie sich.

PIAF Dumme Kuh, fass mich nicht an. Was machst du da? Lass mich los. Louis, ich will singen. ..auf welcher Seite stehst du eigentlich...Brigard, nur weil heute dein letzter Tag ist, werd ich nicht krepieren... lass mich los, du blöde Kuh ... „ich muss auch mal an meine Gesundheit denken“, wenn ich das schon höre... Mann, so viel wohlanständige Gesundheit ist ja zum Kotzen... Die Ratten verlassen das sinkende Schiff. Ahoi! *PIAF und Barrier ab.*

BRIGARD Ich hab das alles gerne für sie getan, aber ihr Chaos bringt mich um. Jetzt ist sie pleite und die dumme Kuh hat einfach vergessen mich die letzten Jahre zu bezahlen. *Auftritt Barrier*

BARRIER Gott sei dank, dass Sie noch da sind. Das hätte ich fast vergessen. André. Sie hat mir gestern diesen Umschlag für Sie gegeben.

BRIGARD Das ist ja viel zu viel. Sie hat doch selber kaum mehr was.

BARRIER Nein, das ist ihr Wunsch. Und das ist korrekt so. Tip Top! Ich werde sie sehr vermissen, vor allem Piaf wird sie sehr vermissen.

Auftritt Arzt

BARRIER Das ist für uns eine ganz schwierige Situation, Doktor. Niemand will mehr mit ihr Verträge machen. Ihre Stimme ist müde und erschöpft. Bitte tun sie alles für sie!

Arzt Es ist die Frage, ob sie überhaupt je wieder singen kann. Der Alkoholentzug ist abgeschlossen. Aber ihre Brüche, die schweren inneren Verletzungen, Prellungen, Glassplitter in der Stirn, ihr eingerissener Mund, der Darmverschluss. Wir müssen die genauen Ergebnisse abwarten.

BARRIER Wie bitte?

ARZT Sie hat wahnsinnig Glück gehabt. Sie wird lange Zeit ziemlich starke Schmerzen haben, die wir nur mit Morphin lindern können. Hier ist die Rechnung. Weiterbehandlung nur bei Barzahlung. Es sind zu viele Rechnungen offen.

BARRIER Aber sie sprechen nicht mit der Presse über diese Schwierigkeiten.

ARZT Das ist ihre Aufgabe. Mehr kann ich im Moment nicht für sie tun. Es tut mir leid.
ab

BARRIER Ich weiß. Und die Orchestermusiker sind seit Monaten nicht bezahlt.

Barrier schiebt den Rollstuhl rein.

PIAF Sie spielen mit ihrem Leben, sagt dieser Arzt. Ja, sag ich, mit irgendwas muss ich ja spielen! Meine Bewunderung für Ärzte hält sich in Grenzen. Louis, markier hier nicht den Gebrochenen. Mach dich nicht breit. Ich erwarte noch Besuch.

BARRIER Sie haben Besuch, aus Paris. *Momone steht in der Tür.*

MOMONE Didou! Bist du's wirklich? Mann, hab ich dich vermisst. Oh Gott, ich bin jetzt verheiratet, hab ne Schrankwand im Wohnzimmer und nen Macker im Sessel. Ist das Leben, Didou?!

PIAF Ja, Schätzchen, so läuft nun mal die Chose! Kaum zu glauben, daß Momone Berteaut mal in Belleville auf den Strich gegangen ist und mit mir Beckenpolonaise getanzt hat.

MOMONE Lass dich umarmen. Meine Didou. Mann, hab ich ne Sehnsucht. Stimmt, was man von dir hört? Ist er wirklich so jung und knackig?

PIAF Zweiundzwanzig, und schön wie die griechische Sonne. Ins Krankenhaus reingekommen bin ich im Sommer, Momone, jetzt ist Winter. Er stand plötzlich an meinem Bett. Jeden Tag war er dann hier, und wollte mich frisieren. Sind Sie Frisör, hab ich ihn gefragt. Da ist er ganz rot geworden, wie so ne unschuldige Nonne.

MOMONE Didou, Vorsicht, du bist nicht mehr siebzehn.

PIAF Warum soll ich vorsichtig sein? Und wofür? Ich hab wieder richtig Lust am Leben. *Theo kommt rein mit Blumen und die junge Piaf.* Das ist Theo.

THEO Deine Freundin aus Belleville?

PIAF Ja, die Exnutte vom Montparnasse.

MOMONE Mann, Didou! Das ist schon ein paar Jährchen her.

PIAF *Piaf hustet.* Hab ne Blumenallergie.

MOMONE Also, apropos Blumen. Achtung: Sagt die stolze Ehefrau zu ihrer Freundin: Mein Mann hat mir heute wieder Blumen mitgebracht. Darauf die Freundin: Schätzchen, musst du dafür wieder die Beine breit machen? Nein, sagt sie, dafür haben wir doch Vasen.

PIAF Eu la, la. Momone. (Lachkrampf alle drei)
Ich kann Theo einfach stundenlang ansehen.
Seine Augen, aber vor allem sein Arsch ist
ne Wucht, oder? Und, er hat nicht nur den
schönsten und beweglichsten Schwanz, den
ich kenne, nee, er kann ihn auch richtig
gut bedienen. *Theo ist das peinlich. Wieder
lachen.* Ich mag das, wenn du so rot wirst.
Was ist?

THEO Solange ich die Hose anlassen kann, ist
alles in Ordnung.

MOMONE Eulalala. Didou.

THEO Willst du meine Frau werden?

MOMONE Wie bitte?

PIAF Theo, das geht doch nicht.

THEO Warum geht das nicht?

PIAF Ich hab ein ziemlich bewegtes Leben hinter
mir. Ich bin fast doppelt so alt wie du.

THEO Für mich bist du an dem Tag geboren, an dem
ich dich kennen gelernt habe.

PIAF Deine Mutter ist acht Monate jünger als
ich.

THEO Du wirst sie kennenlernen.

PIAF Das geht nicht. Nein! *Er zieht ihr einen
Verlobungsring an.* Ich habe große Angst.
Piaf krümmt sich vor Schmerzen. Momone, sag
was.

MOMONE Du ziehst dein blaues Seidenkleid an. Und
dann, lässt du dem Schicksal seinen Lauf.
Zeit ist ein kostbares Ding.

PIAF Die glauben, ich schaff das Konzert nicht
mehr. Die glauben, ich komm nicht mehr hoch
aufs Seil. Louis hat keinen einzigen
Vertrag mehr abschließen können.

MOMONE Die Leute glauben an dich, lass dir nichts
vormachen. *Lichtwechsel. Man sieht Edith
als Kind und ihren Vater auf einem fiktiven
Seil*

VATER Der Circus, Edith, das musst du kapieren, ist, wie der Krieg und der Stierkampf, das einzig grausame Spiel, das es gibt.

Piaf Papa, das ist so hoch!

VATER Edith, du musst die Gefahr auf dich nehmen, die Spielregeln des Circus verlangen das von dir. Die Gefahr, wenn du acht oder zehn Meter über dem Erdboden auf dem Seil tanzt, bringt deine Muskeln dazu eine Genauigkeit im Spiel zu erreichen, und erst diese Präzision macht die Schönheit deines Tanzes.

Piaf Papa, das tut mir weh!

VATER Edith, dein Körper brennt, aber du tanzt nur für dich, nicht für das Publikum. Du bist das Wild und der Jäger zugleich. Du fliehst vor dir und du suchst dich! Jeden Abend, bist du für dich allein! Du musst auf dem Seil laufen, dich drehen, verrenken, springen, nur auf der Suche nach dir und der Schönheit dieses vollkommenen Augenblicks.

Piaf Das ist so hoch!

Überblendung. Man hört schon Barrier.

BARRIERE Dumont glaubt an dich. Er hat neue Chansons für dich geschrieben. Edith, wenn die gut sind, kann ich Verträge machen, aber vor allem können wir wieder Schallplatten aufnehmen. Dann bekomme ich einen Vorschuss und wir können das Orchester endlich bezahlen.

PIAF Louis, Dumont kann es einfach nicht. Er ist viel zu fett, um die Noten zwischen die Linien zu bekommen. Warum schießt du eigentlich nicht das Geld vor für die Musiker? Du hast doch genug an mir verdient.

BARRIERE Hab ich alles fest angelegt. Nur fürs Alter.

PIAF Gold, Aktien, Häuser: Hab gehört, du sammelst seit neuestem Antiquitäten. Ich

bin von kleinen spießigen Hamstern umgeben.
Alle haben ihre Depots für den langen
Winter angelegt, nur die kleine Didou wird
erfrieren. *Krümmt sich vor Schmerzen.*

THEO Nein, das wirst du nicht.

BARRIER Schau dir wenigstens eines davon an. Mach
die Augen zu, und zieh!

PIAF Theo muss ziehen!

THEO Das mach ich gern. Et voilà!

PIAF Dieser Fettsack hat doch Talent. Hör dir
das Vorspiel an, passgenau für mich. Woher
weiß dieser Sack, wie's mir gerade geht,
wie ich mich fühle?

*Junge Piaf stellt das Mikrofon vor sie
hin. Nur noch die alte und junge Piaf sind
zu sehen*

Damit bezahlen wir alles. Louis, das wird
das Comeback des Jahrhunderts. Die Musik
rettet uns alle. Das schwöre ich! Damit
kommen wir alle durch den Winter!

Je ne regrette rien

Paroles de M. Vaucaire et musique de Ch.
Dumont

PIAF Non, rien de rien Non, rien de rien
Non, je ne regrette rien
Ni le bien qu'on m'a fait, ni le mal
Tout ça m'est bien égal

Non, rien de rien
Non, je ne regrette rien
C'est payé, balayé, oublié
Je me fous du passé

Piaf Avec mes souvenirs
J'ai allumé le feu
Mes chagrins, mes plaisirs
Je n'ai plus besoin d'eux
Balayés mes amours
Avec leurs trémolos
Balayés pour toujours
Je repars à zéro

Non, rien de rien
Non, je ne regrette rien
Ni le bien qu'on m'a fait, ni le mal
Tout ça m'est bien égal
Non, rien de rien
Non, je ne regrette rien
Car ma vie
Car mes joies
Aujourd'hui
Ça commence avec toi...

FIN